

**Ersteinstklassig**  
nachmitt. mit Anzeigen  
von 5 bis 7 Uhr.

**Monumentenpreis**  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1 1/2 Mk.  
jährlich 5 Mk. 1/2.  
Durch die Post bezogen  
1 1/2 Mk. zschl. Bestellgeld.

**Die Neue Welt**  
Wochenzeitung  
durch die Post bezogen  
1 1/2 Mk. monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 50 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Volksblatt Halle/Saale.



**Inserionsgebühren**  
betragen für die 6 gespaltene  
Zeilen für einen Monat  
30 Pfennig.  
Für einwöchige Anzeigen  
15 Pfennig.  
Im reaktionellen Falle  
nach der Seite 70 Pfennig.

**Anzeigen**  
für die frühere Nummer  
müssen spätestens am  
mittwoch nach 10 Uhr vor  
Ercheinung vorliegen  
sein.

Eingetragen in die  
Postregistrierliste.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Harz 42/43.

Expedition: Harz 42/43.

**Kein Kaiser und kein Parlament.**

Am ersten Tag der großen Interpellations-Debatte hat der deutsche Reichstag dem noch monarchisch-empfindenden Teil des Volkes seinen Kaiser genannt. Mit der Schärfe der Kritik und der ägenden Güte der Sätze wurde durch gemeinsame Arbeit aller Parteien alles ausgeglichen und neugebaut, was bis dahin im Herzen eines großen Teils des Volkes als Bild „eines“ Kaisers gelebt hatte. Seit dem 10. November mag es in Deutschland noch viele Anhänger des monarchischen Prinzips geben, aber nur die wenigsten von ihnen — unter den 554 bürgerlichen Abgeordneten des Reichstags kein einziger — bekennen sich als persönliche Anhänger Wilhelm II. Monarchische Stimmung ohne persönliche Verehrung für den Monarchen ist aber ungefähr dasselbe wie Religion ohne Gott, eine Spitzfindigkeit für altmoden Theoretiker, aber keine Idee, die zum Verstand und zum Geiste des Volkes spricht. Indem der deutsche Reichstag die Persönlichkeit des jetzt regierenden deutschen Kaisers schonungslos kritisierte, nahm er dem Volk den Kaiser und der Monarchie ihre Autorität. Das war ein erfreulicher Fortschritt.

Was hat der deutsche Reichstag dem Reich und dem Volke für das, was er ihnen genommen hat, gegeben? Diese Frage läßt sich erst nach dem zweiten Interpellationstag beantworten, und die Antwort klingt wenig befriedigend. Indem der deutsche Reichstag dem Volke etwas nahm, was doch weiter nichts als leerer Illusion und bunter Schein, konnte er ihm etwas unendlich Wertvolleres und Wichtigeres zugleich geben, nämlich ein starkes Parlament. Er konnte nicht bloß, er mußte es. Denn das ist doch klar, und darin sind alle politischen Parteien einig, daß in einem Staatswesen irgend wo da sein muß, sei es ein einziger oder eine Mehrheit von Personen oder das zur Abstimmung berufene Volk, der in den großen Schicksalsfragen der Gesamtheit das entscheidende Wort spricht. Despotie, Konstitution, Demokratie, das ist alles nur eine Form, die diese Staatsformen sind möglich, sofern sie nur rein ihren eigenen Prinzipien nachleben; aber Verfall und Zerfall ist das Schicksal des Staates, der die Prinzipien seiner Herrschaft korumpiert, ohne die Kraft zu haben, sie durch andere zu ersetzen.

Der deutsche Reichstag in seiner bürgerlichen Mehrheit hat nur am 10. und 11. November gesagt, daß das Deutsche Reich keine Despotie, kein absolutistisch regiertes Staatswesen sein soll. Er hat damit einen Gedanken ausgesprochen, für den die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten gekämpft hat. Aber gerade um Sozialdemokraten ist in jenen „hohen Räufen“ so oft die platte Weisheit ausgesprochen worden, man dürfe nichts gestören, ohne zu wissen, was man an dessen Stelle setzen wolle, das noch auch wir Sozialdemokraten berechtigt sind, das „hohe Haus“ zur rechten Zeit an seinen eigenen Anspruch zu erinnern. Singer und Heine haben es getan. Sie haben konstruktiv, d. h. aufbauend zu wirken versucht, wo die bürgerliche Mehrheit bloß, und zwar mit einer gewissen Mollart, destruktiv, d. h. zerstörend wirkte.

Die sozialdemokratischen Redner wollten an den Platz, an dem sich die Reinen des persönlichen Regiments erheben, das starke Parlament setzen, welches das deutsche Volk heute braucht, um gesichert existieren zu können. Da aber nicht die Mehrheit des Hauses schwachmütig und feige zurücktrat, diese Mehrheit hat nicht einmal den Mut gehabt, dem Kaiser, der die verfassungsmäßige Verantwortung für sieben Jahre des Stands, der Blamage und des Niedergangs trägt, zu sagen, daß es Zeit für ihn sei, seinen Platz zu räumen. Sie weiß, daß nach dem Einzug jenes im Grunde ohnmächtigen und unfähigen Vermittlers und Föderationsmännchens, eine Zeit kommen kann, in der das Parlament um seine Existenz zu kämpfen hat, und sie fürchtet diesen Kampf, obwohl sie weiß, daß hinter einem einzigen Reichstag zwölf Millionen erwachsene Männer stehen. Wer im Deutschen Reich vermag etwas gegen einen Reichstag, der statt sein will, gegen einen Reichstag, wo ihn das Volk verlangt und braucht? Niemand! Und dennoch wagt der feige Reichstag nicht, einen Kaiser daranzulegen, der im ganzen Reich nur mehr das Vertrauen eines einzigen Mannes besitzt, das Vertrauen — Wilhelm II.

Ja, selbst die jüdischste und freigeistigste dieser letzte schwächliche Versuch, dem Parlament doch einen Schein nützlicher Geltung zu verschaffen, ebnete als ein flüchtiger Verleger, und die ganze Debatte verlief ziellos und nutzlos im Sande. Der Versuch der Wirtschaftlichen Vereinigung, ihren Antrag auf Aberreichung einer Adresse an den deutschen Kaiser auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bringen, scheiterte an dem Widerstand eines konservativ-ultranational-liberalen Blochs, der seine Weisungen vom Lichte der Regierung mit wachsender Gezügeltigkeit entgegenkam. So wäre das Schlimmste verfehlt, das „Unglück“ ist nicht, wie Fürst Bälou fürchtet, zur „Katastrophe“ geworden, die ihn hineingeföhren; er hat, wenn er an ersten Interpellationstag solchen treiben Gedanken nachhing, die Entschlußkraft dieses Reichstags und seiner Mehrheit berührt, ist überflüssig. Wir haben einen Reichstag, der in seiner großen Mehrheit verdient, selbst noch von einem Bälou verachtet zu werden.

Das deutsche Volk und die ganze Welt aber fragen, was da weiter werden soll. Sie fragen, ob das Deutsche Reich noch immer von Wilhelm II. persönlich regiert werden oder ob es doch auf dem Weg zu einer Verfassungsstaat zu entwickeln. Sie fragen, wo in diesem Reich das Schwerkgewicht der Macht ruht, in dem Gliedhaufen: in dem sich der deutsche Kaiser befindet, oder in dem inoffiziellen Haus vor dem Frankfurter Tor in Berlin, das sich Reichstagsgebäude nennt.

Die nachfolgende und am wichtigsten klingende Antwort lautet: „Es bleibt alles beim Alten!“ Und doch ist diese Antwort nicht ganz richtig. Es ist nicht alles beim Alten geblieben, sondern es ist sehr vieles anders geworden. Man hat viele Sätze geschrieben, und mancher Tempel, in dem sich vormals viel Volk drängte, bleibt fortan leer.

Was diese Tage im Sinne der Monarchisten an „Schaden“ — in unserem Sinne an nützlicher Aufklärung — gesehen ist, zeigt keine Macht der Welt mehr hinweg; die sprunghafte Fortschritte, welche die revolutionäre grundsätzliche Staatsauffassung der Sozialdemokratie gemacht hat, können durch keinen höflichen Mummenschanz und keine byzantinische Intrigen mehr rückgängig gemacht werden. Der alte preussische Königsgedanke ist dahin. Und wenn man fragt, wer das getan hat, so wird die Antwort der Geschichte lauten, der deutsche Reichstag einschließlich der konservativen Partei!

Aber während der Reichstag diese Bestrebungen vollbrachte, hat er, vor die Aufgabe gestellt, etwas Neues dafür zu schaffen, vollständig versagt. Es ist dem Land und dem Ausland von Männern aller Parteien zugefallen worden, daß das Deutsche Reich keinen Kaiser hat, auf dessen politische Leistung und Regierungsvermögen es sich verlassen kann. Der Abend des 11. November trägt viel schlimmere Kunde in alle Welt: das deutsche Volk hat auch keinen Reichstag, auf dessen Mut, Einsicht und Entschlußkraft es sich verlassen kann. Wir werden wieder nach absolutistisch-nach noch konstitutionellen Prinzipien regiert, sondern nach gar keinen.

Kein Kaiser und kein Parlament! Das ist das Ergebnis, wobei Despotie noch Parlamentarismus, sondern faktisch deutsche Reichsanarchie. Diese Anarchie bleibt nur als eine schwere innere Krankheit, die, da sie nicht geheilt wird, das unglückliche Reich mit noch viel schlimmeren Anfällen heimsuchen wird, als jenen, die wir in den letzten Tagen erlebt und erlitten haben.

Kraft und Heilung liegen nur bei dem Volke selbst!

**Und Bälou?**

Das sachliche Verlangen der bürgerlichen Mehrheit trotz lärmreicher Worte an ersten Interpellationstage hatte das Interesse des Publikums an den Verhandlungen etwas abflauen lassen. Immerhin war auch am Mittwoch der Andrang zum Reichstage noch sehr groß, und Haus und Tribünen waren dicht besetzt.

Der Anfang des zweiten Verhandlungstages war nicht viel veränderlich. Der dicke Dampf, der neu gestrichelte Outshere von Wallmann, sprach mit beständiger Ruhe über die Blamage; immerhin fand er Zeitwörter über die Misgriffen der unterrichtlichen Reichsregierung. Von einem parlamentarischen Regiment aber will der Sprecher der Reichspartei nichts wissen, der mit banaler Kriegereinstellung seine Ausführungen schloß. Wenig Neues hat auch die folgende Rede, die der alte freimüthige Schröder hielt. Dem guten Bauernpreis passierte sogar das Wachsen, sich irrtümlich gegen das doch auch auf dem freimüthigen Programm stehende parlamentarische Regime auszusprechen. Ein paar berbe Bierische des

**Die beiden Sträflinge.**

Australischer Roman von Friedrich Gerstäcker.

17.

**Die deutsche Aufstellung.**

Dicht an Abelaide, die Hauptstadt Südaustraliens, genegend, daß sich die Augenbänder fast berühren, wenigstens in Sicht voneinander waren, lag ein kleines, beinahe nur von Deutschen bewohntes Städtchen, Sandfort genannt. Der äußere Charakter desselben war allerdings englisch, und die besseren Häuser glichen hinsichtlich ihres sauberen und neuen Aussehens kleinen freundlichen englischen Cottages, während andere freilich auch wieder, mit ihren geschmacklos bunten Farben, an die alte Heimat erinnerten. Ordnung herrschte über überall, die Gassen und Plätze waren auf musterhafte Weise hergerichtet, die Straßen reinlich, die Fenster in den weißen Fassaden. Nur kleine Gruppen bedächtig, gelund aussehender Kinder, die sich draußen herumalben oder spielen, sahen kümmerlich aus, als es die Gebäude erwarten ließen, und der Grundbesitzer der deutschen Bauernjugend, mit ihren zerstreuten verduhten Gefährten, ließ sich unwillig in der Beobachtung erkennen.

Der kleine Ort bestand vielleicht aus fünf bis fünfundsiebzig Häusern, mit zwei Kirchen und ebenso vielen Gasthöfen oder „Dotehs“, unter jenen ließ aber darin wesentlich den englischen Städten Australiens, daß er kein Gefängnis enthielt, was bei allen Umständen in Neuland das Mittelstück bildet. Das benachbarte Land war auch vielfach seit durchgehender nur von Deutschen besiedelt, und das Verhältnis, in ihre Mitte alle lokale Geschäfte und Handwerkerleute zu sammeln, die ihnen zuzuführen, was sie brauchten, oder ihre verschiedenen Arbeiten verrichteten, hatte zuerst einen Schied hierhergelockt, der sich unter den Sandweiden niederließ. Dann folgte ein Acker und Wagenmacher, dann ein Sattler; dann kamen zwei Schneider und ein Schuhmacher. Gleich hinterher gefolgte sich ein Arbeiter zu ihnen, und ein Geisteskranker nahm die kleine Herde unter seinen Schutz. Als bald fand sich auch ein Arzt hinob, der den Apotheker zu unterstützen, und Fischer, Metzger, Viehhändler usw. folgten. Sie sämtliche Handwerker vertreten waren.

Später kamen noch einige Geistesliche von verschiedenen Seiten und Ansässigen, welche Sammlungen anstellten, um ebensoviele

verschiedene Kirchen zu bauen, und den Schutz bildete in allerletzter Zeit sogar ein Wirt. — Der Doktor Spiegel. So war dort ein ordentliches deutsches Städtchen mitten in einer sonst englisch und deutsch gemischten Umgebung entstanden, denn in den angrenzenden einzelnen „Sektionen“, in deren jeder ein abgegrenzter kleiner Gouverneur hand, wohnten allerdings ebenfalls meist Deutsche, aber auch einige irische und englische Bauern, und sogar Weizen, Gerste, Kartoffeln und andere Früchte.

An dem Charakter dieser Ansiedelungen unterscheidet sich Australien schon aus dem Grunde außerordentlich von ähnlichen Stellen in den Vereinigten Staaten von Amerika, daß die Vargellen in dem ersten Lande bei weitem reurer sind als in Amerika, und daß die weniger bemittelten Einwanderer mit sich auch einen weit geringeren Teil anarbeiten imstande sind. Gewöhnlich bilden sie sogar erst den Boden mit Vorlaufrecht von einem englischen Eigentümer, machen ihn dadurch wertvoller und zahlen nachher vier bis sechs Pfund Sterling für den Acker. In den deutschen Ansiedelungen Australiens sieht man deshalb das Land fast immer in verschiedenen Sektionen eingeteilt, die, wohl eingetrennt, dennoch hande sind. Gewöhnlich bilden sie sogar erst den Boden mit Vorlaufrecht von einem englischen Eigentümer, machen ihn dadurch wertvoller und zahlen nachher vier bis sechs Pfund Sterling für den Acker. In den deutschen Ansiedelungen Australiens sieht man deshalb das Land fast immer in verschiedenen Sektionen eingeteilt, die, wohl eingetrennt, dennoch hande sind. Gewöhnlich bilden sie sogar erst den Boden mit Vorlaufrecht von einem englischen Eigentümer, machen ihn dadurch wertvoller und zahlen nachher vier bis sechs Pfund Sterling für den Acker.

In Sandfort nun, wie der Name jetzt bescheidene Ort hieß, wohnte unter anderen, mit denen ich später noch näher bekannt werden, der Weichmüthige Bälou, der mit seiner Abtheilung Landes schon so weit vordrängte, daß er sich dicht an die Stadt grenzte, und der dadurch mit Zeitigkeit einem doppelten Berufs, dem eines Landbauers und dem eines Landwirts, folgen konnte. So oft es ihm jein ziemlich lebendiges Geschäft erlaubte, bestellte er seinen Acker auch selber, oder sah wenigstens danach, daß seine beiden Knechte die Arbeiten ordentlich verrichteten. Die weiblichen Geschäfte besorgten seine Frau Katharina und seine achtzehnjährige Tochter Susanna.

Bälou, ein höchst einfacher und außerordentlich tätiger Mann, war vor etwa zehn Jahren als Blutarmer Einwanderer nach

Australien gekommen und mußte sogar die ersten Jahre noch seine ihm vom Vater geerbte kleine Anlage abarbeiten. Durch Fleiß und Sparsamkeit aber, und unermühtlich bei seiner Arbeit, hatte er es nicht allein dahin gebracht, nach Ablauf der ersten drei Jahre ein Stück Landes selber mit Vorlaufrecht zu pachten, sondern es gelang ihm auch, vor einigen Jahren von diesem Rechte Gebrauch zu machen, und so besand er sich auf diese Weise in dem Rufe eines wohlhabenden Mannes. Jedemfalls verdiente er sich recht hübsches Geld, und er wie seine Frau hielten das Nitze ihm aus. Daß er alles durch sich selber erworben, war dabei sein Stolz, und die Menschen, die Gleiches von sich sagen konnten, standen bei ihm in ganz besonderer Achtung. Von allen anderen hieß er wenig, und sein Wohlstandspruch, wenn er von jemand hörte, der viel Geld geerbt oder auf eine sonst sehr leichte, unermüdete Art gewonnen hatte, war: „Plenty!“ Späherlein — wie gewonnen, so zerronnen — die treiben's nicht lange, und nachher wissen sie gar nicht mehr, was sie mit sich anfangen sollen!“

Bälou war heute morgen auf seinem Felde gewesen, kam eben aus dem dritten, grüßten den hohen Bergen hinlaufenden Weg, die Hände in den Taschen, die kurze Pfeife im Munde, zurück, und sah außerordentlich begnügt aus. Seine vierjährige vortreffliche Ernte hatte er glücklich eingebracht, seine Felber waren in gutem Zustande, und die Verrichtung, die er sich unterzogen über den Ertrag gemacht, ließ über sein Ertrögen gültig aus. Hier er noch so langsam und selbsttätigen darin schlenderte, hörte er ein Pferd hinter sich, und bald darauf überholte ihn ein junger Bär, der ebenfalls den Deutschen auf seine Weite hätte verlocken können.

„Et, sieh mal an, Bärchen!“, sagte Bälou mit freudlichem Kopfnicken, den Gruß des jungen Mannes, der vom Pferde sprang und sein Ziel am Bügel nahm, erwidern, „wie geht's — lieber den Nachmittag?“

„Oben von Bälou's Haus“, erwiderte Bälou, „ich habe mit 'was an Wasserloch bestellt, um ein Stück Bier zu machen.“

„So — und wo sollst die Biere hingehen? — über den Lorenz's Bräu?“

Der junge Bär schloß einen Augenblick, und es war fast, als ob er rot würde — endlich sagte er halb entschlossen, halb beräthend:

„Eigentlich zu Euch, Vater Bälou — ich — ich hätte ein Anliegen.“

\*) Sehr viel.

Antisemitischen Zimmern erhebet das Haus, haben aber die Beratungen auf sein höheres Niveau. Erst Konrad Kaufmann, der schärfste Demokrat, gab der Beratung einen höheren Gehalt. Kaufmann hat zwar nicht daran, sich auf dem Boden Eigen Richters in der Diktatur über Sozialisten-Kämpfung zu betreten; aber der Schreden über die Wofruchten, die nach Boners und Müller-Reiningers Art schmachtet zu finden ihn sein geübter demokratischer Instinkt beharrte, ließ ihn umkehren von dem verhängnisvollen Wege. Er gehörte zu den kleinen freimüthigen Winderbe, die gegen die Verpöschung des deutschen Vereinstrechts stimmte und behandelte auch diesmal die Sache von einem weit höheren Gesichtspunkte aus, als ein Wiener es vermochte. Konrad Kaufmann hat begriffen, daß jetzt der Zeitpunkt für die Eroberung des Parlamentarismus gekommen ist. Hier freilich endet seine Einsicht. Er verfallt sogar in den Kaiserfeind, mit schönen Worten gegen reale Interessen freieren zu wollen und verführt die Konventionen zum Parlamentarismus zu bestören. So endet die traivolte Demokratierede mit der Empfehlung einer byzantinischen Adresse zu der die bekannte Umgebung des Staatsrechts-gelehrten Witsch und Gosselien das Konzept liefern sollte.

Man kann nicht Trauen ernten von dem Dornbusch und nicht Freigen von dem Ditteln. Mehr oder minder find alle bürgerlichen Parteien mitschuldig am persönlichen Regiment. Dies nachzuweisen, war der vorzüglichste und formvollendete Hebe des Gosselien Heine vorhabend. Bisnard, die Antisemiten, die Freimüthigen, das Zentrum, der Volk, alle haben nacheinander den Veruchtrauf vor dem persönlichen Regiment vollführt. Sie haben jetzt, weil eine Rute sie züchtigt, die sie selbst zu binden geübt haben. Nur die Sozialdemokratie hat sich nicht dem Byzantinismus ferngehalten und kann jetzt ohne Schadenfreude, aber mit Genugthuung konstatieren, daß ihre Forderung auf Eindämmung des Absolutismus, noch vor ein paar Jahren als verächtlich verachtet, jetzt mit weit in die Kreise der Konventionen herein akzeptiert wird.

Wilow wohnte dem größeren Teile der Verhandlung bei. Aber er sprach nicht, obwohl so gemüthlich als Redner ihn zum Sprechen animierten. Die Junge des Meßeligen ist verdoemt. Statt sein sprach sein neuerer auswärtiger. Witschens-Wähler in genauer Anrechnung an jenen preußischen Geheimrat, der nach Bruns abgelehnt sich 1883 darüber wunderte, wie denn das Volk Revolution machen könne, da doch alle Menschenkräfte in besser Ordnung seien. In einem Meer von Gelehrter ging Witschens Rede unter. Aber die Niederlage seines Geistes betrug Wilow ebensowenig zum Sprechen, wie die kräftigen Pfeile seiner Gegner.

Nur untreuehliche Sumor sorgten schließlich noch ein paar Redner der Meisten, der Millionär v. Dirschen, der die persönliche Mönigin Luise in willkürlichen Debatten zu ziehen pflegt und ihrer Angewohnheit auch jetzt fröhlich, der postoffizielle Januskuifer Odenburg, der das Bedürfnis empfand, dem Hause von der Bestimmung seines Verhältnisses zu erzählen, und der Antisemit Rattmann, der die von seiner Partei vorgeschlagene Reichstagsadresse an den Kaiser im rühmlichen „ridigantios“ charakterisierte — er hatte natürlich „ridigantios“ sagen wollen.

Die Adresse der Antisemiten kommt nicht auf die Donnerstags-Tagessordnung. Unsere Fraktion war dafür, sie darauf zu legen, natürlich ohne unsere Zustimmung über die Adresse selbst festzusetzen. Auch die Freimüthigen waren dafür und die selbst festlegen. Die Konventionen waren dafür, sie hatten schon zuvor durch Hermanns scharredendes Sprecherorgan kurz und bündig mitteilen lassen, daß sie keine Zeit mehr haben, über die Affäre zu reden. Die Solidarität zwischen Thron und Junker ist noch nie derart klar zu Tage getreten. Aber auch das Zentrum wollte nichts von Beratung der Adresse wissen. In seinem Eifer, sich wieder mit den Konventionen zu verbinden, hat es sogar die Aenderung der Geschäftsordnung gewünscht, die es selbst kurzzeitig der Bollwerkslampe unter Druck der Geschäftsordnung durchgesetzt hat. So fiel der antisemitische Antrag, und das Haus wird sich am Donnerstag in geheimerer Verschiedenheit mit allerhand kleineren Vorlagen beschäftigen.

## Cagesgeschichte.

Halle, den 12. November 1908.

### Die neueste Kaiserrede.

Am Dienstag hat Wilhelm II. nach einer Vorführung des Weipenischen Luftschiffes dem Grafen Jepselin den Schwarzen Adlerorden verliehen, ihm den Orden selbst umgänglich, den Grafen dreimal gestützt und ein Surra auf ihn ausgebracht. Bei der Ueberreichung des Ordens hielt Wilhelm II. eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Unser Vaterland kann stolz sein, einen solchen Sohn zu besitzen. Die größten Erfolge sind es, die Sie, Herr Graf, in den letzten Jahren erbracht haben. Sie sind ein Mann, der die größten Momente in der Entwicklung menschlicher Kultur erreicht hat. Ich danke Gott mit allen Deutschen, daß er unser Volk für

„An mich?“ (amungelt der Weisheit. — „das wird werden was Erhebt sein. Wahrscheinlich wie auch, mo Ihr auch ganz erbit, mit welchem roten Kopf in aller Verlegenheit zu mir herantastet und ein großes Anliegen vorbringt, und wie's nachher herauskam, was Ihr haben wolltet, war's die Bleicherei, ein paar Schärnier abzuschreiben — ha ha, ha ha.“

Christian Stellung wurde womöglich noch röter, ging ein paar Schritte schmeigend neben dem Alten her und sagte endlich mit halb flüsternder, wie durch Angst beklemmter Stimme:

„Damals wollte ich Euch das selbe sagen, was ich Euch heute aufzufuchen kam — brachte aber das Wort nicht über die Zunge — und heute steht mir wieder in der Schale.“

„Dritt's nicht, was ich heute bei dem Alte — oder halt“, sagte er, indem er ihn fast etwas miträuschend von der Seite anfaß — „ich — ich glaube, ich hab's eraten. — Ihr wollt die Welt borgen, und die christlichen Leute bringen das gewöhnlich nicht ordentlich über die Lippen, während es den Lumpen wie Wasser abläuft. — Was' ich's getroffen?“

„Rein Vater Pfiff“, sagte der junge Burche, und wurde jetzt auf einmal schmeigend im Gesicht — „es ist — es ist eigentlich noch viel, viel mehr.“

„Noch mehr als Geld borgen?“ rief der Alte, und blieb ganz erheitert auf der StraÙe stehen.

„Ja“, sagte jetzt Christian mit einer ordentlich gewaltsamen Anstrengung, „ich wollte Euch ein paar Röhler bitten! — So — rief er denn, als der Vater nur ein Wort darauf erwidern konnte — „jetzt ist's heraus, und mir selber summe, als ob mir ein Berg von der Seele gefallen wäre.“

„Meine Tochter — hm!“ sagte Witsch, sich doch etwas übertraufend das Sinn freudend — „weiter nichts? — Je nun, sehr einmal, Christian, die Sache ließe sich allenfalls werden. Aber ich bin ganz niedriger Art, ich bin von Heim auf in der Welt gewesen, aber abtropf — habt Ihr denn das Mittel schon um meine Meinung gefragt, he? — Eigentlich hat ich doch ein Wort in der Sache mitzureden.“

„Noch nicht“, sagte der junge Burche halb verlegen — „ich wollte — wollte doch eigentlich erst wissen, warum ich mit Euch wäre, Vater, und ob Ihr, und die Mutter, nicht dagegen hätte.“ (Fortsetzung folgt.)

wirzig erachtet, Sie den unzeren zu nennen. . . . Seine Excellenz Graf Jepselin, der Begleiter der Suite, hurrta hurrta hurrta. Anfanglich hieß es, Wilhelm II. habe mit aufsteigen wollen. Dann verlaute, er habe vor seiner Abreise der Kaiserin in die Hand verprochen, nicht mit dem Luftschiff zu fahren. Ehe Wilhelm II. wieder abreiste, sagte er zum Major Groß, daß das vom Reide nun angekaufte Luftschiff nun seiner Führung anvertraut sei. Als sich der Kaiser von der Grafen Jepselin verabschiedete und diese sich freute, daß ihr Mann nun wieder ihr angehöre, erwiderte Wilhelm II.: „Aur ein Luftschiff muß er mir noch bauen, und dabei müssen Sie helfen, Frau Gräfin.“

Es ist nicht überflüssig, die Leser mit den Einzelheiten an sich bedeutungslosen Vorkommnissen bekannt zu machen. Die von Wilow ausgesprochene Erwartung, Wilhelm II. werde sich diejenige Zurückhaltung auferlegen, die für die Autorität der Krone erforderlich ist, hat sich vorerst noch nicht erfüllt. Das Verl. Tabl. erwidert in der Rede einen neuen Beweis, daß der Kaiser wie in politischen Dingen und wie in seinen Anschaungen über die Kunst, so auch in seiner Vertung der geistigen Kräfte innerhalb seines Volkes seine persönliche Meinungen mit absolutistischer und absolutistischer Bestimmtheit hat wie vor als ein Axiom (unumstößlicher Grundfals) hinstellt, das für das Land und die Welt allein maßgebend sein soll. Und daß solche Rede gerade in solcher Stunde gehalten werden konnte, ist ein immerhin beachtenswertes Zufallmerkmal.

Wie rein persönlich ist doch die Behauptung, Jepselin sei „der größte Deutsche des 20. Jahrhunderts“, eines Jahrhunderts, das eben erst acht Jahre alt ist! Wilhelm II. hat auch seinem Großvater den Titel „der Große“ beigelegt; aber außer von einigen Byzantinern ist die Bezeichnung von niemandem abgelehnt worden. Außerdem liegt der weitestgehende Teil der Erfindung Jepselins im 19. Jahrhundert.

Unfallig ist auch, daß nicht der Tag des ersten großen und gelungenen Aufstiegs als großer Moment bezeichnet wird sondern der „heutige“ Tag, an dem also Wilhelm II. einen Aufstiege beivolunte.

Da wir uns auch zu den Deutschen zählen, möchten wir nicht unterlassen auszusprechen, daß wir nicht mit zu denen gehören, die Gott danken, daß er „unser Volk für würdig erachtet“, den Grafen Jepselin den Inszenen zu nennen. Wäre die Erfindung von einem Engländer, Franzosen oder sonstwem gemacht worden, wir würden sie nicht für minder groß halten. Eher könnte Jepselin umgekehrt dafür „Gott danken“, daß er einem Volke angehört, das in wenigen Wochen sechs Millionen Mark für ihn sammelte, nachdem die Weisgereitung fast zwei Jahrzehnte lang ihm nur zugespitzte Tadeln gereicht hat.

### Die englische Presse zur Kaiserrede.

Die Londoner Morgenblätter vom Mittwoch widmen der Debatte im Reichstag große Aufmerksamkeit und berichten ausführlich darüber:

Der Daily Telegraph weist die Behauptung des Reichstanzlers zurück, daß die Gespräche des Kaisers nicht in allen Einzelheiten richtig wiedergegeben worden seien. Die Reaktion habe dafür gesorgt, daß ein so wichtiges Dokument nicht in die Welt hinausgeschleudert werde, ohne die strengsten Vorkehrungen dafür, daß der Kaiser die Veröffentlichung wüßte, und daß der Inhalt den Ansichten des Kaisers entsprach. Als Fürst Wilow im Reichstage erklärte, im Bericht des Daily Telegraphs lagen Ungeheuerheiten vor, habe er wohl verstanden, daß das Dokument den amtlichen Erlaubnisstempel trug, als es von Deutschland in die Redaktion des Daily Telegraphs kam. Aber er habe die Veröffentlichung des Reichstanzlers nicht für gut gehalten, sondern nur „Aporismen“. Das Blatt fragt: „Wie stimmt diese Angabe des Reichstanzlers mit der Erklärung überein, daß die Beamten des Auswärtigen Amtes den Bericht auf seine historische Richtigkeit geprüft haben?“

Die Morning Post bemerkt: Fürst Wilow fahrt, der deutsche Kaiser habe seit amonig Jahren versucht, freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern. Würdiger sei es, daß die 20jährigen Verträge niemals dem englischen oder dem deutschen Publikum bekannt geworden sind! Das englische Auswärtige Amt wisse sicherlich nichts von diesen Verträgen.

Der Standard bemerkt, die Beziehungen des Reichstanzlers, die deutsche Flotte sei nicht für den fernsten Osten bestimmt, werde viele Engländer überraschen, daß die deutsche Flotte eben für die Nordsee, und zwar ausschließlich für die Nordsee (also in erster Linie gegen England) bestimmt sei. Mit Bezug auf die Wirkung der Reichstagsdebate auf die inneren Zustände in Deutschland erwidern die englischen Wälder keine Angaben einer Aenderung der Lebenslage, über die das ganze deutsche Volk geflagt habe. Der Standard bemerkt, die Sitzung des Reichstages sei interessant gewesen, weil sie die Dohna d. h. das Verlangen des Reichstages habe gegenüber einem energischen Kaiser und einem Kanzler, der entschlossen ist, den Kaiser zu unterstützen. Es bleibe alles beim Alten.

### Der Erfolg eines Kaisertelegramms.

Im August war der Schiffsbau-Firma Blohm u. Voß in Hamburg der Bau von vier russischen Panzerschiffen übertragen worden. Wilhelm II. telegraphierte darauf der Firma, er beglückwünsche sie „zu diesem vorübergehenden Erfolg“. Dieses Telegramm wurde bekannt. Sofort demeritierte die russische Regierung; es handelte sich nur um Zeitung des Baues durch die Firma, nicht um den Bau, der in Rußland vollzogen werden sollte.

Der französische Vorkonzern in Petersburg Taurand, erklärte nun der russischen Regierung, sie habe keine Aussicht, ihre neue große Anleihe in Frankreich unterzubringen, wenn sie das Geld an eine deutsche Firma weitergebe. — Das Ende vom Liede ist gewesen, daß jetzt der Firma Blohm u. Voß mitgeteilt worden ist, sie erhalte die Bestellung nicht. Es hat sich um einen Auftrag von über hundert Millionen gehandelt, und man ist der Meinung, daß die Abgabe auf das Bekanntwerden des Kaisertelegramms zurückzuführen ist.

### Der angekündigte Verlebensfall.

Wie erinnerlich, behauptete der sächsische konservative Landtagsabgeordnete Schmidt, der Sekretär der Landtagsverwaltung, es sei ihm das persönliche Geheimniskabinal im Arbeitszimmer des Landtags aus der Hand gestohlen worden. Der nationalliberale Abg. Langhammer gab zuerst von dem Vorhandensein des Kabinets in einer Chemiker Versammlung Kunde. Langhammer wurde gestern vom Staatsanwalt in Dresden verurteilt und heute aus, sein Fraktionsfreund Kiedelmann habe den Brief auf einem Tische gefunden und an sich genommen und ihn, Langhammer, gefragt, was er damit tun will. Langhammer habe geraten, den Brief wieder an Ort und Stelle zu legen, aber vorher Abschrift davon zu nehmen, da der Antrag politisch von großer Bedeutung sei. — Ob dieselbe sonderbare Verhalten der nationalliberalen Abgeordneten weitere Folgen haben wird, ist noch ungewiß.

### Nicht freier Stimmrecht.

Bei der Landtagswahl im Kreis Prenzau-Sonderburg ist von den Dänen der Vornam erhoben worden, daß deutsche Befizer

Stimmrecht betrießen hätten. Die Staatsanwaltschaft hat auf diese ganz bestimmten Beschuldigungen hin, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Jetzt ist dem Sekretär des bündigen Wählervereins von der Staatsanwaltschaft die Mitteilung zugegangen, daß keine Angelegenheit gegen die in der Stimmrechts-Affäre verurteilten Personen erhoben wird. Der absehbende Bescheid wird von der Staatsanwaltschaft damit begründet, daß kein „vollgültiger Beweis dafür erbracht sei, daß ein „richtiger Handel“ um die Wahlstimme abgeschlossen sei. Ein solcher liegt erst vor, wenn der Mann, der seine Stimme veräußert, ausdrücklich erklärt, daß er auf die von der Gegenpartei ausdrücklich gestellten Bedingungen eingehe.

### Freiwillige Freikünfte!

In einer Vorhandlung des Vereins der Freikünfte der Volkspartei in Dresden wurde folgende Resolution angenommen: „Der Verein erucht die Fraktion, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß bei der Erörterung über das sog. Kaisererbreiten die Notwendigkeit einer Aenderung des ganzen Regierungssystems und der Schaffung einer wirklichen Ministerverantwortlichkeit zur Erleichterung gegen das persönliche Regime unter den gegenwärtigen Umständen mit der unbedingt nötigen Schärfe zum Ausdruck gebracht werde. Der Verein erklärt ausdrücklich, daß die Vermittlung irgend welcher Mittel an das gegenwärtige Regime mit den freikünfte Grundgründen unvereinbar und geeignet ist, die Partei im Volkse erlich zu schädigen.“ — Mit diesen Worten vergleihe man das feige Verhalten der Freikünfte im Reichstage.

„Egon“ im Herbst 1910 soll das Geheh über Aenderung des preußischen Landtagswahlrechts vor den Landtag gelangen. Die „Gruppierung der Wählern“ nach den vom Minister des Innern „angeordneten Gesichtspunkten“ soll tunlichst beschleunigt werden. So um 1925 herum würde demnach vielleicht dem preußischen Volke die Stunde erteilt werden, nach einem — an dem n Klassenstufen wählen zu dürfen. — Freilich würde wohl der Geduldsboden des Volkes viel früher reizen.

Ein Handels-Vertrag mit Portugal ist vom Reichstanzlers Ausichus unter dem Vorhiss des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg gutachtlich erörtert worden. — Die Verhandlungen über den Handels-Vertrag mit Dänemark werden am 20. November wieder aufgenommen.

Gegen die Wählersteuer haben sich in Düsseldorf versammelt gewählten Vorstände des rheinischen und des westfälischen Städteverbandes, sowie die Vorstände der wirtschaftlichen Verbände im Industriegebiet erklärt. In der nächsten Zeit wird der Städteverband ebenfalls zu einer Materie Stellung nehmen.

Gegen die Gesellschaftsteuer, wie sie Freiherr v. Rheinbaben für Preußen plant, hat sich eine Verammlung von Interessenten, die jumeist dem Zentral-Verband deutscher Industrieller angehören, sehr scharf ausgesprochen. Dem Projekt soll durch Abwendung einer Deputation an den Reichstanzler der nötige Nachdruck verliehen werden.

Der freikünfte Wahlrechts-Ausichus. Die politische Spottgedichte bemeritiert die Werbung, daß eine Aufhebung der Registration für die preußische Wahlrechtsreform beschlossen worden sei. Man habe im Gegenteil erst neuerdings wieder die beschränkten Parteien aufgeföhrt, die Behauptung dieser Frage nicht außer acht zu lassen. — Der Freikünfte hat sich mit seinem Wahlrechts-Ausichus selbst zum Narren, dem deutsche Menschen fallen doch auf diesen grandiosen Humbug nicht herein.

Eine allgemeine Kabinetsverammlung findet heute Abend in Berlin statt, in welcher Prof. Dr. v. Bist über die Kritik im Reich sprechen wird. Einige freikünfte Abgeordnete werden der Verammlung beiwohnen. Abwehler wäre es, über die Kritik im Charakter der Freikünfte zu reden.

Prof. Schöner in München soll sich auf Anordnung des Papstes an der Erzbischof in München verpflichten, nichts mehr zu veröffentlichen, keine Vorträge mehr zu halten und überhaupt keine öffentliche Aushebung zu unterlassen, sonst müßte er exkommuniziert werden.

Im Schidingsprozeß wurden die Verhandlungen gestern Abend bis kurz vor 8 Uhr fortgesetzt. Schidung und sein Verteidiger Reichsanwalt Storm stellen zahlreiche Verweisanträge und widerlegen im einzelnen die Behauptung der Anklage, das Verhalten Schidings habe ihn „unwürdig“ gemacht, Bürgermeister zu bleiben. — Heute werden nach Beendigung der Vernehmung die Wärdners folgen, und man erwartet für heute auch noch die Urteilsfällung.

Wieder in Gnade gestattet. Die Frankf. Ztg. erzählt, daß der Verkauf der Gordenischen Zukunft auf den Wählern wieder gestattet ist und daß nur die vorige Nummer mit dem Artikel gegen den Kaiser verboten bleibt.

In Reichsmünzen wurden im Oktober ausgedrückt für 6026 400 Mark Doppelkronen, 5007 900 Mark Dreimarkstücke, 201500 Mark Viermarkstücke, 1339 107 Mark Einmarkstücke, 172519 50 Mark Zweimarkstücke, 109000 Mark Fünfmarkstücke, 16387 38 Mark Zehnmarkstücke, 98669 65 Mark Einmarkstücke.

Die Gütergenossenschaft zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten auf allen Eisenbahnen soll am 20. November in einer Konferenz in Frankfurt a. M. endgültig zum Abschluß gelangen.

Zur Festlegung des Oberflusses nahm die obernpreußische Provinzialhohde den Antrag an, bei dem Oberkirchenrat auf die Festlegung hinzuwirken.

## Ausland.

Ungarn. Ein Minister als Erpferer. Die Affäre Bolonyi ist bekannt. Es handelt sich um jenen früheren Justizminister, den der Abgeordnete Weigand die schwersten Vorwürfe gemacht hat. Danach wird Bolonyi der Vornam gemacht, Schöner mit Nennien und Konfessionen getrieben, von Borsbellinabern Gelder erpreßt zu haben u. s. w. Weigand, der Abgeordnete und Schriftsteller, wurde vom Schönergericht beurteilt; seine altenmännliche Beweile für seine Behauptungen wurden abgelehnt. An dem Tage ist nun vom obersten Gerichtshof das Urteil kassiert, und an das Schönergericht zurückgemittelt worden. Die Schöneren, die hat bei ersten Verhandlung mitgewirkt haben, müssen bei der nächsten Verhandlung anstehen, weil ihnen Parteifälschung nachgewiesen ist.

Frankreich. Prof. Hervé der mutvolle Bekämpfer des Militarismus, wird am 18. November seine ungewöhnliche Post verläßt haben. Er wird am Abend dieses Tages in einer von Jaurés einberufenen Verammlung sprechen.

Frankreich. Die Abschaffung der Todesstrafe bedericht wieder die Debatte. Vor zwei Jahren trat schon der damalige Justizminister Currien für Abschaffung dieser rohen Straftat ein. Auch sein Nachfolger, Deleigne, vertat diesen Standpunkt, und die Kommission stimmte dem an. Für 1907 waren im Etat die Wählern für die Schaffung der Todesstrafe bereit gefunden worden. Die Kommission für die Schaffung der Todesstrafe, die im Januar 1907 in der Kommission durch Austritt alter und Eintritt neuer Mitglieder die Stimmung, zum eine Reihe abgesetzter Wortreden vorkamen. Die Wählern erklärte die Todesstrafe für unerlässlich. Diesmal hofft man die Abschaffung durchzuführen.

# Zur Lage auf dem Balkan.

In Konstantinopel wollen die Jungtürken einen Anschlag des Sultans auf die Verfassung auf die Spur gekommen sein, indem er eine Anstalt an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in einem Zorn abgelehnt habe, die eine Kriegserklärung Bulgariens hätte zur Folge haben müssen, was der Sultan zur Umkehr der Verfassung habe bewegen lassen. Der Sultan wird von den Jungtürken streng bemerkt.

Serbien hält nicht Ruhe. Es wird eifrig an der Bildung von Banden gearbeitet, die in Bosnien einfallen sollen. Man sollte dem Ausbruch von Kronprinzen, der hinter der Kriegshebe steht, bis auf weiteres Einhalt erlassen.

Die Verhandlungen mit Österreich wollen, wie türkischer Seite gemeint wird, demnächst wieder aufgenommen werden. Vom Zusammenritt einer internationalen Konferenz ist vorläufig nicht mehr die Rede, wenn auch gestern der französische Vizekonsul Constant erklärt hat, er würde nicht an ihrem Zustandekommen.

Unter der Hand setzt die Türkei den Verkauf von Waffen und die Anstellung des Heeres fort. Das türkische Parlament soll schon gegen Ende November zusammentreten.

# Die neuen Steuern und das sozialdemokratische Programm.

Das Programm der deutschen Sozialdemokratie unterscheidet sich von anderen Parteien, daß es nicht einfach Forderungen an die aktuelle Politik des Staates stellt, sondern zuerst die grundlegende Gesamtansfassung unserer Partei proklamiert und dann eine Reihe von Forderungen erhebt, die sich organisch und logisch aus dieser Gesamtansfassung ergeben. Die bürgerlichen Parteien haben sich, ihre politische Grundanschauung in klarer, unabweisbarer Fäden hingezogen. Indes die Sozialdemokratie ihr Programm alljährlich in Millionen Exemplaren ungenügend im Lande verteilt, weil ihr Partei, ihre Anschauungen möglichst weit bekannt zu machen, was derjenige, der das Programm irgend einer bürgerlichen Partei zu haben wünscht, erst besondere Mühe und Zeit darauf verwenden. Glück es ihm schließlich, eins in die Hände zu kriegen, so findet er darin meist nur eine zusammenhangslose Aufzählung von Einzelforderungen. Vergebens aber sucht er nach einer Gesamtansgabe der Grundzüge der Partei.

Diesem wesentlichen Unterschied darf man nie aus den Augen verlieren, wenn man unser Programm richtig erfassen will. Infolge seiner Unterlassung der bürgerlichen Parteien ist es in Deutschland fast Jahrzehnte lang oder vielmehr Unfälle geworden, daß man unter einem Parteiprogramm nur die einfache Aufzählung dessen versteht, was die Partei im politischen Tageskampf anstrebt. Umgekehrt soll im sozialdemokratischen Programm mit diesen Einzelforderungen nur das angebeutet werden, was die Partei in Konsequenz ihrer Grundanschauungen zu tun gedenkt. Nur in diesem Zusammenhang und unter diesem Gesichtspunkt sind die Einzelforderungen unseres Programms richtig zu verstehen.

Das gilt denn auch für die Angelegenheit, die gegenwärtig im Vordergrund des politischen Kampfes steht, die sogenannte „Reform“ der Einkommensteuer. Die Frage der neuen Steuern regelt sich für uns nach Punkt 10 der Einzelforderungen unseres Programms. Da aber dieser Punkt — wie die sämtlichen Einzelforderungen — seinen rechten Sinn erst erhält durch den Zusammenhang mit dem prinzipiellen Teil des Programms, so ist es nicht überflüssig, sich auch bei dieser praktischen Tagesfrage wieder den grundlegenden Zusammenhang des Programms ins Gedächtnis zu rufen, der ja in letzter Linie entscheidend sein muß für unser Verhalten gegenüber der Tagesfrage.

Dieser grundlegende Zusammenhang des Erfurter Programms ist mit kurzen Worten der folgende: Die Sozialdemokratie strebt danach, die Arbeiterklasse von den schweren Leiden zu befreien, unter denen sie leidet. Diese Leiden sind verursacht durch die kapitalistische Produktion, d. h. durch die Tatsache, daß das Proletariat bei seiner Arbeit einen größeren Wert erzeugt, als es im Lohn bekommt, und daß dieser Ueberschuß dem Privatbesitzer der Kapitalisten anheimfällt. Dies geschieht, weil die Produktionsmittel (Grund und Boden, Maschinen, Rohstoffe usw.) den Kapitalisten gehören und weil demzufolge die Arbeit zum Zweck des Verkaufs der Produkte und der Erzielung eines möglichst großen Ueberschusses geschieht, nicht aber zum Zweck, die Bedürfnisse aller Menschen zu befriedigen. Deshalb fordert das Programm die Beseitigung der kapitalistischen Produktion und ihren Ersatz durch die sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion, und dazu wiederum ist notwendig, daß die Produktionsmittel dem Privatbesitz abgenommen und in das Eigentum der Gemeindefürsorge überführt werden. Das wird aber nur erreicht durch den Klassenkampf des Proletariats, das die Staatsgewalt erobern und zur Einwirkung der Produktionsmittel verwenden muß. Und die Aufgabe der Sozialdemokratie besteht nun darin, die Arbeiter über die eben erwähnten Zusammenhänge aufzuklären, den Klassenkampf zu organisieren und auf sein nächstes Ziel — die Eroberung der Staatsmacht — hinzuwirken.

Demgemäß haben alle die Einzelforderungen, die sich im zweiten Teil unseres Programms befinden, den Zweck, entweder der Arbeiterklasse einen direkten Anteil an der Staatsgewalt zu verschaffen, oder ihr für den Klassenkampf einen unmittelbaren Vorteil zuzuwenden, oder einen unmittelbaren Nachteil zu verhindern, oder endlich ihre Lage im allgemeinen zu verbessern, damit sie um so kräftiger den Klassenkampf führen kann.

Von diesem Gesichtspunkt aus muß, wie gesagt, auch der Punkt 10 unseres aktuellen Programms betrachtet werden, der die Steuerfrage behandelt. Er lautet:

Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuern zur Verteilung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu bedecken sind. Selbstverschuldungspflicht. Erbschaftssteuer, siebenprozentig steigend nach dem Umfang des Erbsitzes und dem Grade der Verwandtschaft. Verschaffung oder indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Nach den vorstehenden Erörterungen ist ohne weiteres klar, daß das Schwergewicht hierbei auf der Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle usw. liegt, woraus sich dann die Notwendigkeit, alle öffentlichen Lasten durch direkte Abgaben zu bestreiten, von selbst ergibt.

Die Frage der indirekten Steuern kann nicht trefflicher und deutlicher behandelt werden, als dies Kallias in seinem Arbeiterprogramm und ferner in seiner Schrift über die indirekten Steuern getan hat. Die indirekte Steuer ist keineswegs — wie es unsere Gegner geflüstert haben — bloß ein Mittel, die Kosten des Reichs auf viele Schultern zu verteilen und weniger sichtbar zu machen; sie ist vielmehr vor allen Dingen ein Herrschaftsmittel der Bour-

geoisie. Bündnis ist sie — man lese hierüber die glänzende Darstellung Kallias' — eine verfehlte Steuerbefreiung der herrschenden Klasse. In früheren Zeiten war man aufsichtiger. Im Mittelalter nahm die herrschende Klasse der Grundbesitzer für sich das Vortrecht, keine Steuern zu zahlen, ohne alle Umhüllnisse in Anspruch. Heute tut man das nicht mehr, heute leidet man es, den Schein der Rechtsgleichheit zu wahren; alle müssen Steuern zahlen. Da hat man denn das System der indirekten Steuern ausgebaut und hat dadurch erreicht, daß die Lasten des Staats fast ausschließlich von der beherrschten, besteuerten Klasse getragen werden. Denn da rund 95 Prozent der Bevölkerung zur besteuerten, arbeitenden Klasse gehören, so verhält es sich von selbst, daß von deren maßlosestem Verbrauch fast die ganze Summe der Zölle und indirekten Steuern getragen wird, und daß der Verbrauch der wenigen Reichen daneben kaum in Betracht kommt. Ein paar neuere Zahlen mögen das veranschaulichen.

In Preußen betrug die Bevölkerung im Jahre 1907 rund 37 Millionen Seelen. Davon gehörten mehr als die Hälfte, nämlich fast 19 Millionen, zur untersten Einkommensstufe von weniger als 900 M. jährlich. Und fast ebenso viel, nämlich gegen 18 Millionen, gehörten zur nächsten Einkommensstufe von 900 bis 3000 M. jährlich. Es blieben also von den 37 Millionen Reichs noch nicht einmal zwei Millionen übrig, deren Einkommen 3000 M. jährlich übersteigt. Nun behauptet man, daß in den Einnahmen des Reichs für 1907 die Zölle mit rund 600 Millionen Mark aufzuführen, die Zundersteuer mit 138 Mill., die Salzsteuer mit 55 Millionen, die Branntweinsteuer mit 116 Millionen, dagegen A. B. die Champagnersteuer mit noch nicht 5 Millionen. Uebrigens sind alle die direkten Steuern zugunsten der Reichen abgeführt. So haben 1907 in Preußen die Leute mit einem Einkommen von 900—3000 M. insgesamt 73 1/2 Millionen Einkommensteuer aufgebracht; dagegen die Leute mit 3000—9500 M. nur 51 Millionen, die Leute mit 9500 bis 30 500 M. Einkommen nur 37 Millionen, und die Leute mit über 100 000 M. Einkommen gar nur 34 1/2 Millionen; die Zwischenseufen mit 30 500—100 000 M. brachte 20 1/2 Millionen.

Alle diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Sie beweisen, daß das Steuerabgaben der besteuerten Klasse nur ein Schein ist. Außerdem ist aber die indirekte Steuer eine nicht zu unterschätzende Stütze der Regierung. Denn da eine einmal gesetzlich festgesetzte „Lage“ auf den Verbrauch ständig steht, so entsteht sie den „größten Teil der Einnahmen dem bauernden Bevölkerungsteil des Reichstages. Aus diesem Grunde müßten eigentlich alle die bürgerlich-demokratischen Parteien gegen jede indirekte Steuer sein. Aber sie sind es nicht, weil die Regierung ja noch nicht weiter ist, als der geschäftsführende Vorstand der Bourgeoisie. Wärsin bedeutet jede Stärkung der Regierungsgewalt eine Stärkung der bürgerlichen Interessen gegenüber dem Proletariat.

Das sind die Gründe, weshalb die sozialdemokratische Partei ganz selbstverständlich alle indirekten Abgaben beseitigt und auf Einführung „reiner Steuern“ dringt.

# Volkswirtschaftliches.

## Die Wirkung der Inzertatensteuer.

Am Hinblick auf die heftigste Inzertatensteuer dürfte es von Interesse sein zu erfahren, welche Summen ein großes Verkaufshaus für Reklamezwecke aufwendet. Nach dem Organ der Partei der Großgewinnung in Frankreich gerichtetem Ligue syndicale pour la Defense des Interets du Travail, de l'Industrie et du Commerce soll das Pariser Großgewinnung „Au Bon Marche“ folgende Summen jährlich für Reklamen ausgeben:

Reklame

Jebe der zwei größeren Ausstellungen erfordert nach d. Angaben d. Gründers selbst	100 000 Frs.
Zusammen	200 000 Frs.
Spezialreklame für jeden Monat (46) und für die zwei Ausverkäufe am Schluß der Saison:	47 x 50 000 Frs. = 2 350 000 "
Eine Million Exemplare des Generalcataloges	1 250 000 "
Verwendungsposteo für die Käste davon	100 000 "
Zwei Millionen weiterer Kataloge à 0,25 Frs.	500 000 "
Gewisse andere Reklamemittel (Verteilung von Bildern, Verkauf von Reklamemittelbüchern unter dem Kostenpreis)	245 000 "
Summe:	4 745 000 Frs.

## Wort und Muster.

1500 Briefe am Tag, à 275 Frs. im Tag und	83 600 Frs.
304 Tage	
Stoffen für die Verwendung von Mustern und Waren	1 000 000 "
Wert der zu den Mustern verbrauchten Waren	500 000 "
Summe:	1 583 600 Frs.

Das wären jährlich 6 328 600 Frs. für Reklame! Dabei verdient noch bemerkt zu werden, daß in den obigen Konten zwar die Kosten der beiden jährlichen außerordentlichen (Saison-) Ausstellungen überhaupt, nicht aber die auf das spezielle Ausstellungspersonal entfallenden Gehälter, die Anschaffungen zum Ausstellungsmaterial und die auf die Ausstellung zurückzuführende Barveranmerkung festzu sein würden kommen. Diese Ausgabenposten sind zwar von einem früheren Angefallten des Bon Marche als „mehrwertig übertrieben“ bezeichnet worden, aber ein annäherndes Bild von den Ausgaben eines großen Verkaufshauses für Reklamezwecke geben sie immerhin.

Als dieser Auffstellung ist zu ersehen, daß die Reklame der Großen Verkaufshäuser im wesentlichen auf ganz anderen Gebieten bewegt ist auf dem der Zeitungsinzerate und durch die Inzertatensteuer gar nicht getroffen wird, denn die Art der Reklame wird von den großen Verkaufshäusern in Deutschland ebenso betrieben wie von denen in Frankreich. Die Inzertatensteuer wird die kleineren und mittleren Geschäftseinkünfte am empfindlichsten treffen.

# Parteienrichtigen.

— Eine eigene Jugendorganisation wurde in Nürnberg in einer sehr kurz beendeten Jugendversammlung gegründet. Es traten sofort über 300 junge Leute der Organisation bei. Erster Vorsitzender ist ein empfindlicher Genosse, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden aus den Reihen der Jugend selbst gewählt. Es befinden sich darunter auch drei weibliche Mitglieder.

— Aus der Fraktionsrichtigen. Als Redner für die Finanzreform sind von der Reichstagsfraktion die Gen. C. Geyer, S. E. Krumm und Emmel, als Redner für das Befolgungsgesetz Singer und Emmel, als Redner für die Interpellation des Zentrum — betr. schwarze Risten — C. Geyer bestimmt.

— Genosse Ulrich antwortete auf dem heftigen Parteitag auf die Kritik wegen seiner „Solfgangerei“ wie folgt: „Ich lade über die Genossen, die meinen, daß Genossen im Verkehr mit hohen Herren ihr Nützlich verlieren. Ich bin Sozialdemokrat nicht nur, wenn ich unter Arbeitern sitze, sondern auch im Ver-

kehr mit Fürsten und sonstigen hohen Herren. Ich meine allerdings, es kann nichts schaden, wenn ich dem Grobherzog einmal die Wahrheit sage, er hört sie doch wenig. Wer sich nicht traut, auf den Parteitagen zu gehen, der soll einfach wegstehen.“

# Kriegsgericht der 3. Division.

Galle, den 11. November.

Er wollte nicht lange mitmachen. Der Jüdischer Genantur, der er von der 7. Kompagnie des Jüdischer Regiments Nr. 26 in Weisbach zu einem zehnjährigen, schon neuem und Beschäftigung eines Dienstgegenstands angeht. Der Angeklagte stammt aus Konowitz bei Leipzig, in mehrfacher Verhaftung und hatte im August gelegentlich eines Besuchs in Konowitz einem jungen Mädchen ein Medaillon, 5 M. wert, weggenommen. Auch in derselben Verhaftung verurteilt er das Medaillon an einen anderen Mann für 5 Pfennig. Als er im Oktober d. J. zum Militär einmessen worden war, erklärte er Kameraden gegenüber wiederholt, er werde wohl nicht lange mitmachen; der Kommandant ihm nicht. Sobald sich die Gelegenheit biete, werde er verschwinden; wenn seine Minuten kämen, dann rufe er. Am Abend des 26. Oktobers mußte er nach seinem Heim gehen, während andere Kameraden in Weisbach verblieben. Dies wurde ihm von einem Mann mit dem Namen des 27. Oktober über die Mauer der Kaserne ging und verschwand. Als man ihn um 5 Uhr morgens bei dem Weiden vermisste, sandte man eine Patrouille aus, die ihn schon um 9 Uhr in Weisbach festnahm. Von seiner Kaserne hatte er, um nicht erlenken zu lassen, daß er Soldat war, die Kaserne abgesehen. Der Angeklagte räumte die Taten ein; die wiederholten Aussagen vom 27. Oktober über seine Verhaftung wurde er nur aus Spah gemacht haben. Der Angeklagte wurde antragsgemäß auf acht Monate Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Als unrichtiger Kantonsist war der Schweizer Franz Schreiber aus einem Dorf bei Dessau im Jahre 1906 bei dem Infanterie-Regiment Nr. 93 in Dessau eingezogen worden. Er war ein junger Soldat, neigte aber zu heftigen Wutausbrüchen, weshalb er auch schon vorher in ein Lager kam. Auch bei dem weitaus für ihn vorbestimmten und seine Führung wurde als nicht befriedigend bezeichnet. Obwohl ihm bekannt war, daß er als unrichtiger Kantonsist nicht mit zwei Jahren Dienstzeit davontan, hatte er im August mehreren Verurteilungen vorgebeugt, er werde mit zwei Jahren entlassen. Er muß aber bis zum Jahre 1909 dienen. Anfanglich will er gerade gehen, er werde mit einem anderen Soldaten zusammenkommen, verurteilte sich der Angeklagte bei der Unzufriedenheit in der Umgegend von Dessau zum September 1908 als Knecht. Da man anman, er werde bestimmt entlassen, gab man ihm in vier Fällen den Mittelalter. Unter der Angabe, er trete beizumitteln an, schmiß er aber noch einem Soldaten, der beim Weiden vermisst wurde, 5 M. wert, zum Beispiel, um einen Gehenden und 2500 M. zum Erwerb von Kleidungsstücken ab. Der Angeklagte kaufte sich aber weder Schuhe noch Kleidungsstücke und verbrauchte das dafür bestimmte Geld mit den Weisbach. In einem fünften Falle war es ihm nicht gelungen, den Mittelalter zu bekommen. Verurteilt wurden gegen den Angeklagten die Monate Gefängnis wegen vollendeten und unvollendeten Betruges. Das Urteil lautete: Verurteilung zum Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Erlebnisse eines Regimentsführers. Der Unteroffizier Johann Gottlieb Kalz von der 5. Eskadron des Kurassier-Regiments Nr. 7 in Palerbstadt war wegen jahrelangem angelegt. Er hatte sich am Morgen des 13. September des Jahres 1903 unerlaubt von seiner Truppe entfernt, um sich der Rechenpflicht bauernd zu entziehen und sich am 1. August d. J. in Halberstadt in einem Gasthause gefügig. Der Sohn eines Stationsvorstehers in der Gegend, von Beruf Chemiker und bisher nicht vorbestraft. Er ist im Jahre 1897 Soldat, nach zwei Jahren Geister, dann Unteroffizier und schließlich Regimentsführer geworden. Als den Grund zur Inhaftierung gibt er an, daß er damals mit dem Regimentskommandeur, Freiherrn v. Soudmann, ohne seine Erlaubnis in Halberstadt in einem Gasthause einen gemeinsamen Freizeitspaziergang machte und besonders persönliche Arbeiten für die Offiziere machen mußte. Dadurch sei er geizig und förmlich abgemattet worden. Weisheit statt angepöbeln worden sei er im Kaiserjänner 1903. Da habe er wohl zwei Nächte vor dem Eintreffen in der Kaserne in Halberstadt nicht geschlafen. In der letzten Nacht habe er auf der Bahn angebracht. Infolge übermäßiger Spannung habe er sich demnächst am Morgen nach der Ankunft in Halberstadt einige Stunden niedergelegt. Dann sei um 1/2 Uhr der Oberst in das Bureau gekommen und habe ihm nicht vorgefunden. Da irgend etwas nicht lauffe, habe der Oberst sehr wichtige Bäume gehabt. Er, Angeklagter, habe auf dem Bureau hinterlassen, man solle ihn rufen, wenn ein Vorgesetzter komme. Als er dann mit etwas Verwirrung von dem Obersten gesprochen sei, habe er den Obersten gefragt: „Was haben Sie denn getrieben, was sollen Sie können nun gehen; ich kann Sie nicht mehr gebrauchen.“ Seine Kapitulationszeit sei am 30. September 1903 zu Ende gewesen; er habe wieder kapitalisiert, aber noch keine bezahlende Zulage für ein weiteres Jahr erhalten. Er habe dann den Oberst wiederholt gebeten, ihn in den Dienst zu behalten. Der Oberst habe sich geweigert, er habe als gemeiner Soldat zu gelten. Der Angeklagte möge in die Eskadron zurückkehren, oder sich eine Zivilstellung suchen.

Er habe dann im Bureau gesehen, wie eine Annonce für die Interoffizierzeitung zum Beschluß eines neuen Regimentsführers vorbereitet war. Die Einsetzung von seinem Amt sei eine Schmach für ihn gewesen, die er nicht hätte betragen können. Da habe er sich imwischen und einen Paß beschafft und heimlich loslos die Kaserne verlassen. Er hat dann nach dem Bahnhof gefahren, von Halberstadt nach Goslar und dann nach Hagen gefahren. Dort sei ihm erst eigentlich richtig zum Bewußtsein gekommen, was er gemacht hatte. Dem Dienst habe er sich bauernd nicht entziehen wollen, denn dazu sei ihm kein Material zu lieb gewesen. Daß er sich der Redenwut nicht schuldig mache, den Paß habe er damals gar nicht gehabt. Denn er habe nur noch einige Tage zu dienen gehabt und der Oberst habe ihn gefesselt machen lassen. Allerdings, das sehe er jetzt ein, hätte er sich abmelden müssen. Am Regimentsbureau ist nachher eine gewisse Anordnung festgestellt worden, die zu einer Anzeige wegen Unterlassung gegen den Angefallten führte. Die Anzeige erbeite aber mit der Einsetzung des Verfälschten. Der Angeklagte meinte, wenn eine gewisse Mithilfe durch im Bureau eingeleitet sei, so komme das nur daher, daß er keine ausreichte Zeit zur Befolgung seiner Geschäfte gehabt habe. Vor seiner Anstalt hatte er ein Palet für seine Bekleidung zurecht gemacht und dies in das Bureau gestellt mit der Aufschrift: „Lebes wach, ich bin in das Loch gefahren.“ Nach der Differenz mit dem Oberst war der Angefallte wiederholt mit rotenem Anlegen gesehen worden. Der Anfaller beantragte die kurzfristige Befehlsmarine von einem Jahre drei Monaten. Das Gericht hat aber zur Verlegung der Sache, um den Freiherrn v. Soudmann als Reagen zu hören und die Kapitulationsüberhandlungen aufzuklären. Aufgehoben hatte sich der Angeklagte während seiner fünfjährigen Anwesenheit in Belgien.

Verantwortlich für den politischen Teil A. B. Zehle, für Reaktionen, Reich und Provinz E. D. Müller, für Verträge und Berichte C. Fröhlich, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

**Achtung! Achtung!**  
**Gr. Schlachtereien.**  
 Fräs: Beefsteak, abends bis  
 Brat und Suppe.  
**Karl Krieg, Rest. Hackeborn.**  
**Melzers Restaurant, Zeltz**  
 Dienstag, den 17. Nov.  
**: Bockschmaus :**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Oswald Melzer.**

**Kretzschau.**  
 Sonntag und Montag, den 15.  
 und 16. November  
**Kirchweihfest.**  
 Hierzu ladet ergeblichst ein  
**Franz Nuoke.**

**Gasthof Luckenau.**  
 Sonntag den 15. November  
**Bergnügen**  
 des Männerverbandes, wozu mit  
 Speisen und Getränken bestens  
 aufwartet  
**Reinhold Herzog.**

**Modellierbogen!**  
 Unterhaltungsspiele, Märchen-  
 böder, Bilderbücher, Romane,  
 Spielmann, Gesandtschaft etc.  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
 Wörmiltzerstr. 12.  
**Liesbeth Keil, Ecke Volkstr.**  
 Mittag des R.-Sp.-V.

**Fleisch-Offerte.**  
 5 Pf. Wsch. Metz. u. Schwa-  
 renbrun 3 Pf. 1 Pf. Wildsch. zum  
 Braten 80 Pf., zum Kochen  
 70 u. 75 Pf. Gänsemark 1 Pf.  
 1 Pf. Schmalz 80 Pf.  
**L. Wehrmann, Wörmiltzerstr. 105.**

**Kanarienvögel.**  
 Kaufe Freitag d. 13. Novemb.  
 Hähnchen u. W. Ichen im  
**Central-Hotel, Montag.**



**Sonder-Angebote! Freitag, Sonnabend, Sonntag.**

Jg. Schnittb. Dose 22 Pf.	Anchovis Glas 24 Pf.	Graupen Pfund 13 Pf.	Prallines 1/4 Pf. 12 Pf.
Jg. Wachsboh. Dose 35 Pf.	Russ. Sardinen Glas 28 Pf.	Graupen, fein Pf. 18 Pf.	Riegel-Schokolade 1/4 Pf. 15 Pf.
Jg. Erbsen 2 Pfund 34 Pf.	Appetit-Sild Dose 25 Pf.	Gries, fein Pfund 18 Pf.	Crema-Schokolade 1/4 Pf. 15 Pf.
Jg. Karotten 2 Pfund 32 Pf.	Rollmopse Dose 42 Pf.	St. Julienne 1/4 Pf. 20 Pf.	Waffelbruch 1/4 Pf. 17 Pf.
Jg. Spinat 2 Pf. Dose 38 Pf.	Delikat.-Heringe Dose 42 Pf.	Hafermehl Pfund 35 Pf.	Volksbrot 1/4 Pf. 9 Pf.
la. Pflaumen 2 Dose 38 Pf.	Herling in Metze Dose 35 Pf.	Haferflocken Pfund 35 Pf.	Marschschokolade 68 Pf.
la. Reineclaud Dose 62 Pf.	Bratlinge Dose 48 Pf.	Schnitt-Modell Pf. 35 Pf.	Marzipanbruch 1/4 Pf. 8 Pf.
la. Stachelbeer. Dose 68 Pf.	Lachs la. Glas 45 Pf.	Pudding, 10 Patete 38 Pf.	Bonbonbruch 1/4 Pf. 7 Pf.
Jg. Kohlrabi 2 Pf. Dose 28 Pf.	Capern Glas 22 Pf.	Backpulver Dr. Otter 3 Patete 20 Pf.	Frisch. ger. Lachs Pf. 85 Pf.
la. Leip. Allerlei 2 Pf. Dose 58 Pf.	Oelsardinen 1/2 Pf. Dose 95 Pf.	Pudding, Dr. Otter 3 Patete 20 Pf.	Cocosnüsse Stück 20 Pf.
la. rote Rüben 2 Pf. Dose 42 Pf.	Margarine Pfund 88 58 48 Pf.	Rote Grütze 5 Patete 20 Pf.	Tafel-Äpfel Pf. 8 Pf.
Stangenspargel 2 Pf. Dose 98 Pf.	Cocostett Pf. 42 Pf.	Maccaroni Paket 16 Pf.	Maronen Pf. 22 Pf.
Pfifferlinge 2 Dose 68 Pf.	Kaffee frisch gebr. Paket 52 42 Pf.	Eiernudeln Paket 18 Pf.	Ind. Tee Paket 60 40 Pf.
Alkoholf. Punsch 45 Pf.	Preisselbeeren 2 <sup>95</sup>	Kakao 78	Blockschokolade 60 Pf.
Kostproben gratis	10 Pf. - Eimer	garant. rein Pf. 78 Pf.	gar. rein Paket 60 Pf.

**Stadt-Theater**  
 in Halle a. S.  
 Direction: Hofrat W. Richards.  
 Freitag den 18. November:  
 61. Ab.-Vorh. Umlaufsch. gültig.  
 1. Viertel.  
**Die kleine Prinzessin.**  
 Operette in 3 Akten  
 von Béla von Uj.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 14. November:  
 62. Ab.-Vorh. Umlaufsch. gültig.  
 2. Viertel.  
**Wie die Alten sangen.**  
 Lustspiel in 4 Akten  
 von Karl Niekemann.  
 Hierauf:

**Die Puppenfee.**  
 Fantomistisches Ballett-Divertisse-  
 ment in einem Akt  
 von J. Hoffmeister und F. Gauß  
 Musik von Josef Bayer.  
 Nächste Aufführung von „Mida“  
 Montag den 16. November.

**Wer seine Frau lieb**  
 hat und vorwärts kommen will  
 verlange gratis und franco  
 meine neuen Illustr. Prospekte  
 über moderne Hygiene.  
 Heinrich Fuchs, Hohenstr. 50,  
 Hotel Bellevue.

**Alle Sorten Felle**  
 laufen fortwährend  
 Gebr. Dangelwitz,  
 Lederfabrik, Fischerplan 2.

**Herren- und Knaben-Mützen**  
 für Jagd, Reise, Klub.  
**Christian Voigt**  
 Leipzig, Gertr. 16. Tel. 2056.

**Weissenfels.**  
 Die Beileidigung gegen die  
 Blätterin Frä. Frida Wöhling,  
 nehme ich als unmaßb. bereuend  
 zurück und erkläre dieselbe als  
 antändliches Mädchen. M. Z.

**Stadtsammlige Nachrichten.**  
 Halle-Süd, Steinweg 2, 11. Nov.  
**Aufgaben:** Kaufm. Bendel  
 und Gertrud Häbde (Köpenau u.  
 Auguststraße 17), Kaufm. Ja-  
 royski und Martha Heller  
 (Königsstraße 48 und 61), Arbeit.  
 Mädel und Marie Hilger  
 (Königsstraße 27 und Schiller-  
 Hof 6), Arbeiter August Ströhner  
 und Frida Hubloff (Halle a. S.  
 u. Niederröbelen), Kaufm.  
 Max und Rosa Schurig (Halber-  
 stadt und Halle a. S.), Arbeiter  
 Helmuth und Nina Kraft (Gos-  
 litz), Maurer Georg und  
 Martha Kühne (Gröb.),

**Gerstäcker**  
 in Einzel-Angaben  
 gute Illustrationen.  
 Täglich, Roman aus dem Süb-  
 see 1.75  
 Unter dem Äquator, Javo-  
 nisches Stimmbild 1.75  
 Die Katakomben in Marfanis,  
 Aus d. Nadeln Lebenslauf 1.50  
 Abenteuer des Mississippi,  
 Fortsetzung von Regulator,  
 in Marfanis 1.50  
 Gold, Roman aus dem Gold-  
 feldern Kalifornien 1.50  
 Die beiden Sträflinge, austr.  
 Roman 1.50  
 Der Ausreißer, Erzählung 1.25  
 General Franks, Lebensbild  
 aus Ecuador 1.25  
 Gerstäcker ist als guter Erzähler  
 bekannt und sind seine Werke zur  
 Anschaffung bestens zu empfehlen.  
 Zu beziehen durch alle Aus-  
 träger und die

**Volks-Buchhandlung,**  
 Halle a. S., Harz 42/43.

**Lohn, Preis und Profit.**  
 Vortrag,  
 gehalten im Generalrat der Inter-  
 nationale am 26. Juni 1895.  
 Von **Karl Marx.**  
 Uebersetzt von E. R. Bernstein.  
 Preis 20 Pf.  
 Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung, Halle a. S.,**  
 Harz 42/43.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute starb durch Unglücks-  
 fall unter lieber Sohn und  
 Bruder, der Mann beim Hpt.  
 Zäch, **Winnem-Hent.** Nr. 17  
**Alle Jahre.**  
 Dies allen Freunden und  
 Bekannten hiermit zur traue-  
 rigen Kenntnis.  
 Der Tag der Beerdigung  
 wird nach mitgeteilt.  
**Kretzschau, d. 11. Nov. 08.**  
 Die trauernd. Hinterbliebenen:  
**Karl Edel** nebst Frau u. Kind

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: Gustav Poller.  
**Wieder-Eröffnung**  
 Montag, den 16. November,  
 mit dem Gastspiel des weltbekanntesten  
**„Gr. Oberbayr. Volkstheaters“**  
 unter Leitung  
 seines Direktors **Michael Degg** aus Schliersee.

**Walhalla-Theater.**  
 Spezialitätentheater I. Ranges.  
 Jeden Abend 8 Uhr:  
**das vornehme I. November-Programm.**

**Metallarbeitervhd. Merseburg**  
 Sonnabend d. 13. Nov. in der Kaiser Wilhelmshalle  
**gr. Verbands-Vergnügen**  
 unter Mitwirk. der rühmli. bekannten Alt-Leipziger Sänger  
 mit ganz neuem Programm.  
 Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben im Verbands-  
 bureau, in der Kaiser Wilhelmshalle, bei den Vertikalen, im  
 Bierengeladheit von H. Thoma, Gefrube, in Büchergesellschaft  
 und im Barbiergeschäft von Hb. Pfau, Neumarkt. An der Abend-  
 Kasse 40 Pf. Die Mitglieder sind gehalten, die Kontrollkarten mitzubringen.  
 Nachdem **BALL** bis freilich.  
 Hierzu ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

**Konsumverein „Utilitas“**  
 (eingetr. G. m. b. H.) **Naumburg a. S.**  
**Dividenden-Auszahlung:**  
 Montag den 16. November Nr. 1—700  
 Dienstag den 17. November „ 701—1100  
 Donnerstag den 19. November „ 1101—1400  
 Freitag den 20. November „ 1401—1700  
 Sonnabend den 21. November „ 1701—1942  
 vormittags von 9—12 u. nachm. von 2—6 Uhr  
 in unserem Kontor, Gr. Fischstr. 24.  
 Für unsere werten Freyburger Mitglieder findet die Aus-  
 zahlung Sonntag den 22. November in Freyburg, Pervertstr. 5,  
 statt. Mitgliederliste oder Statutenbuch ist bezuziehen.  
**Der Vorstand.**

**Reform-Restaurant** Große Ulrich-  
 straße 18.  
 Speisehaus, Konditorei und Café, Fleisch- und vegetarische  
 Speisen in größter Auswahl und vorzüglichster Zubereitung  
 zu jeder Tageszeit. Getränkekarte reichhaltig. Kein Trink-  
 geld und kein Trinkgeldezwang. Angenehmer Aufenthalt in  
 den modern eingerichteten und gut geheizten Lokalitäten.  
**Vorteilhafte Speisegelgenheit.**

Empfehle für morgen Freitag  
 abend von 5 Uhr ab  
 die so beliebt gewordenen kleinen warmen  
**Blut- und Leberwürstchen**  
 nach Berliner Art.  
**Paul Bauermann, Markt-  
 platz 20.**

**Bäckerei und Konditorei**  
 eröffne. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, mit guter, schmack-  
 hafter Ware zu dienen.  
**Hochachtungsvoll**  
**E. Hesse, Bädermeister.**

**Hochaktuell!**  
 Soeben erschienen in III. Auflage:  
**Das persönliche Regiment**  
 Reden und sonstige öffentliche  
 .. Aeusserungen Wilhelms II. ..  
 Zusammengestellt von Wilh. Schröder.  
 Elegant broch. 200 Seiten Mk. 1.—  
 Porto 20 Pf.  
 Das Buch bildet ein erschöpfendes  
 Material zur Beurteilung des per-  
 sönlichen Regiments in Deutsch-  
 land und zu der alle Volkskreise  
 beschäftigenden Frage der Ab-  
 schaffung des absolutistischen  
 Systems.  
 Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.**

Für die Herren Gastwirte und  
 Restaurateure  
**Karten**  
 zu  
**Schlachte-,  
 Familien- u.  
 Bockbier-Festen**  
 sind zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung,**  
 Harz 42/43.

**Gerstäcker**  
 in Einzel-Angaben  
 gute Illustrationen.  
 Täglich, Roman aus dem Süb-  
 see 1.75  
 Unter dem Äquator, Javo-  
 nisches Stimmbild 1.75  
 Die Katakomben in Marfanis,  
 Aus d. Nadeln Lebenslauf 1.50  
 Abenteuer des Mississippi,  
 Fortsetzung von Regulator,  
 in Marfanis 1.50  
 Gold, Roman aus dem Gold-  
 feldern Kalifornien 1.50  
 Die beiden Sträflinge, austr.  
 Roman 1.50  
 Der Ausreißer, Erzählung 1.25  
 General Franks, Lebensbild  
 aus Ecuador 1.25  
 Gerstäcker ist als guter Erzähler  
 bekannt und sind seine Werke zur  
 Anschaffung bestens zu empfehlen.  
 Zu beziehen durch alle Aus-  
 träger und die

**Volks-Buchhandlung,**  
 Halle a. S., Harz 42/43.

**Klärung.**  
 Die Beileidigung, die ich gegen  
 den Steingutbrecher Gen. Heinrich  
 Rök ausgesprochen habe, nehme  
 ich hiermit zurück und gestehe,  
 daß ich willkürlich die Unwahrschein-  
 lichkeit als einen erfundenen Mann  
 annahm, den 10. Nov. 1908.  
**Franz Lorenz.**









**Zeitz.**

Zum Reichskanzler, Weberstraße.  
Freitag d. 13. d. Montag d. 16. Nov.  
gr. bayr. Dorf-Kirmes  
in meinen fest. defor. Räumen.  
Musik von bayr. Dorfmusikanten  
in Nationaltracht. **11. Bier.**  
Schneide's Plak-In-Bedienung.  
Wonnereiche Stunden verbrich  
labet zu zahlreichem Besuch ein  
**Otto Födisch.**  
Montag d. 16. Nov.: **Dorfkirmes.**

Freitag  
Sonnabend

**Lebensmittel**

Freitag  
Sonnabend

Sowelt Vorrat.

Sowelt Vorrat.

- Kakao gar. rein 78 Pf.
- Gehr. Kaffee 34 Pf.
- Haferkakao 30 Pf.
- Maccaroni 30 Pf.
- Grüne Erbsen 13 Pf.
- Weisse Bohnen 13 Pf.
- Linsen 13 Pf.
- Gruppen 12 Pf.

**Haushalt-Schokolade**  
garantiert rein 65 Pf.

- Backpflaumen 14 Pf.
- Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.
- ff. Tee Paket 18 9 Pf.
- Vanille 3 Stangen 10 Pf.
- Waffelbruch 15 Pf.
- Honig gar. rein Glas 72 Pf.
- Ger. Landspeck 72 Pf.
- Rauchfleisch 80 Pf.

**Knoblauchwurst**  
3. Darmmach. Brund 65 Pf.

- Thür. Blutwurst 50 Pf.
- „Landleberwurst“ 55 Pf.
- Thür. Mettwurst 1.00
- ff. Münster Käse 40 Pf.
- Tilsiter Käse 33 Pf.
- Oelsardinen Dose 26 Pf.
- Russ. Sardinen Glas 26 Pf.
- Anchovis Glas 26 Pf.

**Schmeer**  
von hiesigen Landweizen. Pfund 72 Pf.

- Stangenspargel Dose 72 Pf.
- Erbsen Dose 32 Pf.
- Rosenkohl 2-Pfd. Dose 35 Pf.
- Bohnen Dose 18 Pf.
- Brochspargel Dose 30 Pf.
- Johannisbeerwein Flasche 58 Pf.
- Portwein Flasche 85 Pf.
- Rotwein Flasche 80 Pf.

**Wertvollste Molkerel-Butter**  
1/2 Pfund 65 Pf.

- Gehr. Mandeln 1/4 15 Pf.
- Gem. Konfekt 8 Pf.
- Gem. Bonbons 1/4 7 Pf.

Währteste Schließfelle zu ver-mieten Ankerstr. 6, II, I.

Mittwoch, d. 18. Nov. (Busstag) abends 8 Uhr im Volkspark

**grosser Lichtbilder-Vortrag**

des Herrn Laube, Leipzig.

Reisebilder aus Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Montenegro usw.  
Sonnaböffnung 7 Uhr. — Eintrittspreis 20 Pfg.

Zu diesem sehr zeitgemäßen und interessanten Vortrage werden die Partei- und Gewerkschafts-genossen zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Karten sind gegen Vorzeigung des Mitglieds- resp. Verbandsbuches in sämtlichen Gewerkschaftsbureaus, sowie dem Partei- und Arbeiter-Sekretariat zu haben.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. — Eine Abendkasse findet nicht statt.

**Zeitz!**

Freitag, den 13. November, abends 8 Uhr in der „Wilhelmshöhe“

**öffentl. Volks-Versammlung**

**„Der Kampf um die polit. Macht“**

Referent: Genosse Blumtritt - Leipzig.

**„Die letzten polit. Vorgänge u. d. persönl. Regiment.“**

Referent: Genosse Leopoldt - Zeitz.

Diskussion und Verschiedenes.  
Entree pro Person 10 Pfg. Entree pro Person 10 Pfg.  
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen sind eingeladen.  
Der Vorstand des Sozialdem. Vereins.

**Wahlkreis Torgau-Liebenwerda.**

Im Laufe dieses Monats finden an folgenden Orten

**öffentl. Volksversammlungen**

statt.

Sonntag den 15. November 1908:

**Belgern**  
nachmittags 1/2 3 Uhr im Volkshaus, Waldstraße Nr. 4;  
abends 8 Uhr in der Wohnung des Gen. Sidel, Kaufmannverein.

Montag den 16. November 1908:  
**Mühlberg**  
abends 8 Uhr im „Brennischen Hof“.

Sonnabend den 21. November 1908:  
**Fichtenberg**  
abends 8 Uhr im Gasthof zur Richte.

Sonntag den 22. November 1908:  
**Prösen**  
nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthof zur Kaiserkrone;  
**Hohenleipisch**  
abends 8 Uhr im Gasthof der Frau Lehmann.

Montag den 23. November 1908:  
**Torgau**  
abends 8 Uhr im Lokal der Frau Klein.

Sonnabend den 28. November 1908:  
**Annaburg**  
abends 8 Uhr im Gesellschaftshaus des Herrn Ved.

Sonntag den 29. November 1908:  
**Naundorf**  
nachmittags 3 Uhr in Heilige's Gasthof;  
**Grünwalde**  
abends 8 Uhr im Gasthof zur Walze.

Tagesordnung in allen Versammlungen:  
**500 Millionen neue Steuern.**

Referent: Gen. H. Fleissner, Dresden.  
Freie Diskussion. Eintritt 10 Pfg.  
Der Zentralvorstand. J. A.: Ernst Winkler.

**„Freie Volksbühne“, Merseburg.**

Sonntag, d. 15. Nov. abds. 8 Uhr in der Kaiser Wilhelms-Halle  
**Theater und Tanz.**

Zur Aufführung gelangt:  
1. „Der Jesuit und der Freidenker.“  
2. „Lutpibiel in 3 Akten.“  
Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

**Zeitz!**

**Mähmaschinen,**  
größte Auswahl aller Systeme.  
berleben m. höchst. Auszeichnungen.  
**Sprech-Apparate**  
in allen Preislagen.  
30% billiger als durch Heisende.  
— Auch Zeitungen.  
— Emil Schneider, Kalksr. 4-5.  
— Alle Reparaturen.  
— Herr. Buchhändler Streiberstr. 24.

**Nussbaum**

Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstrasse  
60/61.

Bestag und für die Inserate verantwortlich: August Wenzel. — Druck der Sozialdem. Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

**Soziald. Verein f. Halle u. d. Saalkreis.**

Distrikt Bülberg - Wörmitz.  
Sonnabend den 14. November abends 8 1/2 Uhr  
in Robitsch's Restaurant, Bülbergweg

**:: Mitglieder-Versammlung. ::**

Tagesordnung: 1. Kirche und Schule im heutigen Staat,  
Referent: Genosse Stadt-Halle. 2. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Die Distrikts-Leitung.

150. G.  
Im Bu.  
Die Ve

nich for  
Abg. Dr.  
kritik de  
hoben. (e  
bestit be  
Arbeiter  
Soz.: M  
schid, dab  
Gelächter  
schänkten  
aber dab  
die Strafr  
zu mahre  
im Weber  
Bülber u  
General  
erklärung  
Vorform  
nabelegte  
Männer u  
n. Camp  
seiner G  
liefer h  
untere B  
oder ein  
Wer ein  
Weisese  
Aber in  
halten  
stimman  
tarißes  
stehen b  
spruch li  
sonst mid  
Abg. G  
dauerlich  
Zus. St  
neue Wi  
gestelle  
(Justim  
Tagen in  
möge der  
haltung  
nicht an  
tangler e  
weiter g  
lungen u  
(Ede r  
ist mit  
aber in  
entpred  
der Kan  
Fraktion  
Abg. u  
der gefü  
Hangleit  
Gewerke  
Berde a  
Abg. i  
in dem  
Glaube.  
War bi  
gerichtet  
Gewerke  
örterung  
nebenbe  
Man in  
Jurüch  
her bab  
lifer 3  
Wolkes  
Abg.  
der Ne  
zeigt ur  
man b

**Allgem. Konsumverein Halle.**  
Wir empfehlen unseren geehrten Mitgliedern:  
**Ia. Speise-Kartoffeln**  
frei Haus à Str. 2.60 M., ab Lager à Str. 2.50 M., ohne Marken.  
**Koch- und Tafel-Aepfel**  
à Pfund 8, 10, 12, 14 und 16 Pfg.  
Bei Bezug in ganzen Zentnern frei Haus, ohne Marken, ermäßigt sich der Preis pro Zentner um 2.— Mark.  
Wir empfehlen, Freitag vormittag in sämtlichen Verkaufsstellen zu haben:  
**Frischen Seefisch, à Pfd. 25 Pfg.**

**Billige Schuhwaren.**  
Grosse Ulrichstrasse 32, parterre links.  
Genagelte Kinderstiefel schon für 1.85 M.

Freitag Schlachtfest.  
G. Gerig, Str. 28.  
Nachm. fr. Wurst 1.2. Geschäft Kuhgasse 6

Jeden Freitag:  
Schlachtfest.  
W. Kugel,  
Glaudaerstraße 28.

Freitag Schlachtfest.  
J. Hense,  
Adolfplatzweg 30.

Jeden Freitag  
Schlachtfest.  
W. Rudolph,  
Untervlan 7.

Freitag Schlachtfest.  
Fr. Peters,  
Blumentalstr. 27.

Freitag: Schlachtfest  
Rob. Baum,  
Zeitzstraße 6.

Ein Waggon Fliz-Stierel  
eingetroffen. Diesel sind alle  
gebr., sehr gut erhalten und  
sehr preis. Bei Bedarf halt.  
m. best. empf. J. Sternlicht,  
Alt. Markt 11.

Kanonentofen — Ofenrohre  
offertiert billigtst J. Sternlicht,  
Alt. Markt 11. Tel. 1946.

**Makulatur**

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.



**2 Waggon Pa. frischer Seefische**

als:  
Schellfisch ohne Kopf, Kabeljau ohne Kopf,  
Helg. Angelschellfisch in all. Gr., Seehecht,  
Goldbarsch, Austernfisch, Heilbutt,  
Rotzungen, Schollen, Knurrhahn.  
**Pfahlmuscheln.**  
Billigste Tagespreise! Billigste Tagespreise!  
Wir verwesen nochmals auf die  
vorzügliche Qualität dieser Ware.

**Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft**  
„Nordsee“.  
Telephon 1275. Gr. Ulrichstrasse 58. Telephon 1275.

In  
Anstuf  
Sinne  
Berufs  
wandbe  
ne laß  
dem i  
ändern  
solide  
Einmal  
Archi  
der in  
Dollce  
erficht  
gering  
ie ein  
der b  
unter  
Stell  
töhre  
töcher  
deutlic  
noch  
Beiten  
Monat  
10 000  
Satz,  
enag  
erhält  
in B  
stehen  
amer  
Victo  
Berli  
schöne  
der n  
hoch  
Ginn  
höf  
Pete  
trieb





**Abschlusgeschäfte**  
**R. Blumenreich**, Gr. Ulrichstr. 24, I., u. II.

**L. Eichmann**  
 Gr. Ulrichstr. 55, I., u. II. Eig. Deutschlands größtes Kredit-Unternehmen.  
 Siehe Spezial-Inserate in:

**Karl Klingler**, Gr. Ulrichstr. 20, I. 10 Schaufenster.

**Carl Rosemann**, Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

**Paul Sommer**, Leipzigstr. 14, I., u. II. **M. Thiele**, Göbenstr. 1, pt.

**Bettfedern, Betten**  
**Herm. Baumüller**, Burgstr. 5. **Bertwiz Necht**, Alter Markt 8. **Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 29/30. **Otto Burkhardt**, Gr. Märkerstr. 17. **Eduard Graf**, Marktplatz 11.

**Brauereten**  
**C. Bauer**, Halle a. S.

**Freibergs Brauerei** empfiehlt ihre Biere.

**F. Günther, Halle a. S. Halesches Aktien-Bier** ist das Beste.

**Caramel-malz-Bier.** Caramel, Feilken mit Jungen. **Richard Müllers W. Schwemme-Brauerei**. NB. Man acht. gen. a. d. Schutz.

**Raufuss Pilsener.** **Raufuss Lichtenhain.** **Raufuss Caramel.** **Raufuss Limonaden.** **Braueri Sternburg, Lützschena**. Niederlage: Halle a. S.

**Briketts, Kohlen**  
**Friedrich Jesau**, Gr. Steinstr. 49. **M. Jessnitz NN.**, Canenauerweg 20. **Halesches Kohlenwerk** Brüderr. 11. **Ed. Linke & Ströten**, Hordorfstr. 1. **Mehner & Müldner**, Delitzscherstr. 26. **R. Müller Co.**, Mansfelderstr. 26/28. **Sachs & Müller**, Landsbergerstr. 12. **Richard Wolf**, verlag. Königstr.

**Bärsten, Besen, Pinsel**  
**Max Jacull**, Schmeerstr. 1. **A. Kuzmann**, Leipzigstr. 26. **C. F. Maencke**, Gr. Steinstr. 11. **Franz Martini**, Geiststr. 18.

**Butterhandlungen**  
**H. Dreller**, Leipzigstr. 64. **Drei Kronen**, Thomaeustr. 5. **Knutze & Gessner**, Engelstr. 1692.

**Controll-Kassen**  
**Uert. 8.5 Zimmer**, Jägerpl. C. 3124.

**Drogen und Farben**  
**Franz Baumgärtel**, Lessingstr. 24. **Carl Biecher**, Thomaeustr. 49. **Central-Drogerie**, am Hallmarkt. **W. Darow**, Dreyhauptstr. 2. **W. Ender**, Wuchererstr. 31. **Ernst Fischer**, Moritzwinger 1. **Friedrich-Drop.**, Ecke Weidenplan. **Paul Frische**, Delitzscherstr. 74. **Germania-Drogerie**, Kaisersbr. Königs-Drogerie, Lindenstr. 55. **O. Kramer**, geg. d. Glauch. Kirche. **Medizinal-Drop.** Merseburgerstr. 33. **Merkur-Drogerie**, Wuchererstr. 75. **Paul Köchel**, Gr. Goebenstr. 12. **Oswald Köhl.**, Geiststr. 34. **Max Ott**, Steinweg 26. **F. A. Patz**, Gr. Ulrichstr. 6. **Franz Poppe**, Böllbergerweg 1. **Arno Rasch**, Rich. Wagnerstr. 60. **H. Käbler**, Rannischerstr. 2. **Behlberg-Drogerie**, Reilstr. 111. **Pelix Stoll**, Gr. Brunnerstr. 2. **Stern-Drogerie**, Geiststr. 6. **Herm. Stitz Necht**, Gr. Steinstr. 33. **M. Watspott Necht**, Gr. Ulrichstr. 30.

**Damen- u. Kinderkonfektion**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 29/30.

**Damen-Kleiderstoffe**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 29/30.

**Damenputz, garn, Lang-Käse**  
**H. R. Bauer**, Reilstr. 9. **K. Kettler**, Gr. Ulrichstr. 26. **Adolf Körner**, Leipzigstr. 79. **Klara Lehmann**, Lindenstr. 53. **Liebethal & Co.**, Leipzigstr. 100. **Geiststr. 15**. **Anna Schultz**, Puppenkittl. **E. Zucke**, Gr. Klausstr. Ecke Graseweg. **E. Zucke**, 2. Gesch. Geiststr. 65.

**Delikatessen und Fische**  
**Carl Barich**, Nikolaistr. 6. **A. Bernhardt**, Gr. Ulrichstr. 46. **Gust. Gärtner**, Merseburgerstr. 161. **Karl Henig**, Geiststr. 18. **Max Kühnel**, Steinweg 52. **Nordf. Fisch.** Merseburgerstr. 162. **A. Nohlsack**, Marktplatz 25. **Eugen Thamm**, Rannischerstr. 12.

**Zentral-Butterhandlung**  
 Talamtstr. 7. ff. Würstwaren.

**Eier-Spezial-Geschäfte**  
**Alb. Wozitzek**, vorm. J. Boral & Co., Telefon 1408.

**Eisen- u. Verkaufs-Geschäfte**  
**F. Henicke**, Kl. Ulrichstr. 16. **K. Hecker**, Reilstr. 20. **Richard Täntzer**, Becherhof 67. **Otto Töpfer**, Markt, Roter Turm. **A. Samuel**, : Alter Markt 7. **Lumpen** - Altleisen - Metall etc.

**Eisen- und Stahlwaren**  
**O. Hillardt**, Ecke Burg-Brunnenstr. **C. P. Heyemann**, Neunhäuser. **Leonhardt & Schlesinger**, Ulrichstr. **F. Lindenhahn**, Königstr. 8. **P. Schneider**, Merseburgerstr. 4. **Otto Sparmann**, Gr. Steinstr. 47. **Georg Temme**, Delitzscherstr. 11.

**Eisene Oefen**  
**Christian Glaser**, Gr. Klausstr. 24. **Gr. Ulrichstr. 57**. **Wilh. Heckert**, Am Güterbahnhof. **F. Lindenhahn**, Königstr. 8.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
**H. Arold**, Meterstr. 5. **August Beer**, Gr. Ulrichstr. 36. **Paul Hagemann**, Gommerystr. 2. **Karl Hecker**, Reilstr. 24. **Ludwig Jung**, Bornierstr. 31/32. **F. Kleinau**, Bernburgerstr. 10. **Henry Klepzig**, Reilstr. 2. **F. Lauenroth Necht**, Rep. alt. Syst. **Fritz Lohrberg**, Gr. Klausstr. 32. **Wilh. Müstler**, Reilstr. 24. **Max Prüfer**, Gr. Märkerstr. 5. **Herm. Schindler**, Kl. Ulrichstr. 85. **H. Schönig**, Gr. Steinstr. 69. **Otto Sparmann**, Gr. Steinstr. 47. **Franz Stil**, Reilstr. 2.

**Färberien u. Wäschereien**  
**Fernspr. 595.**

**Galgenberg** **Fernspr. 595.**  
**Läden in allen Stadtteilen**  
**Otto Giesert**, Inh. Otto Dresler geg. 1877. 6 Läden.  
**Färberei Mausersberg**  
 Chemische Reinigungs-Anstalt. Gr. Spezial-Etablissement-c. d. Prov. **W. Heilmann**  
 Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt. : Läden in allen Stadtteilen. : Inh. C. Spengler & **Franz Wolff**, Weber, 14 eig. Läden.

**Fliebschermester, Wurstfabrik**  
**Basermann**, Dieritz, Wilhelmstr. **H. Brodthuhn**, Kapellengasse 4. **Carl Dietrich**, Thomaeustr. 12. **Karl Heilig**, Königstr. 13. **Otto Hoffmann**, Streiberstr. 8. **R. Hoffmann**, Merseburgerstr. 21. **Paul Kaiser**, Delitzscherstr. 14. **J. Klostermann**, Adolfsplatz 27. **Gustav Koegel**, Gr. Steinstr. 22. **Karl Koenig**, Geiststr. 36. **Engl. Mansfelderstr. 100.** **August Mangold**, Merseburgerstr. 306. **Robert Schäfer**, Königstr. **Gustav Siedel**, Streiberstr. 19. **Rob. Thürmer Jr.**, Auguststr. 18. **Radolf Weber**, Raffineriestr. 46.

**Friseur**  
**Paul Böttcher**, Triftstr. 2. **Rich. Kutschbauch**, Oleariusstr. 1. **W. Spillmann**, Glauchaerstr. 55. **Oskar Fischer**, Freimfelderstr. 20.

**Galanterien u. Spielwaren**  
**Adler & Co.**, Franckstr. 18. **Gebr. Buttermilch**, Landwehrstr. 9. **Freund & Müller** (a. Riebeckpl.) Engros-Conf. Theodor Lühr, Poststr. 6. **C. F. Ritter**, Leipzigstr. 90.

**Gardinen, Toppische**  
**Arnold & Trautzsch**, Gr. Ulrichstr. 1. **Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 29/30.

**Gärtnereien, Blumenhandlungen**  
**Paul Schäfer**, Bukett- und Kranzbinderi.

**Glas und Porzellan**  
**Louis Böker**, Leipzigstr. 7.

**Grabenkämmer**  
**W. Burkhardt**, Dessauerstr. 2. **G. Glück Necht**, Inh.: Rob. Kunze, Magdeburgerstr. 27. **Emil Schoeber** am Rossplatz.

**Grammophon u. Musikinstrum.**  
**Karl Albrecht**, : Alter Markt 3. : Sprechapparate - Platten.

**Carl Dorn, Neue Promenade 14.**  
**P. Wolf**, Spiegelstr. 1.

**Gummiwaren**  
**Klüge Leute**, auch der Aermpste, deckt seinen Bedarf an Hygiene-Artikeln in Spezialgeschäft. v. C. Kluppenb. b. c. h. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Reell. Billig. Diskret. M. d. R.-Sp.

**Haararbeiten, künstliche**  
**O. Siebert**, Leipzigstr. 33.

**Handlodenwagen-Fabriken**  
**Oskar Kutscher**, Stellmacherei, Moritzkirchhof 10. **Theodor Lühr**, Leipzigstr. 94. **Ernst Selmann**, Merseburgerstr. 16.

**Haus- und Küchengeräte**  
**Burghardt & Becher**, kompl. Küchen, Lampen a. Art. Gr. Ulrichstr. 67. **Wilh. Heckert**, Am Güterbahnhof. **K. Knockenburg**, Rannischerstr. 12. **Leonhardt & Schlesinger**, Ulrichstr. **Carl Linke**, Steinweg 33. **K. E. Schneider**, Reilstr. 22. **Georg Temme**, Delitzscherstr. 11.

**Herren-Artikel**  
**O. Blankenstein**, Leipzigstr. 36. **Phil. : Gr. Steinstr. 36, Schmeerstr. 21.**

**W. Brackebusch**, Gr. Ulrichstr. 37. **Ernst Galmeyer**, Steinweg 7. **Liebethal & Co.**, Leipzigstr. 100. **I. C. Siebert**, Handschuhabrik, Union-Club, Delitzscherstr. 93.

**Korren-Garderobe**  
**H. H. Ranchwitz**, Markt 4. **W. Brackebusch**, Gr. Ulrichstr. 37.

**Moritz Cahn**, Gr. Ulrichstr. 3. **Herren- u. Knaben-Garderobe**, Anfertigung nach Mass, ist als solid u. billigste Garnebekannt u. sehr zu empfehlen.

**Ed. Cohn, Leipzigerstr. 1.**  
 im Rathaus.

**Hammerschlag**  
 36 Gr. Ulrichstr. 36  
**Winter-Joppen**  
 für Herren v. 4.00 M. an  
 : Burschen v. 2.50 M. an  
 : Knaben v. 2.00 M. an

**Otto Heimstatt**, Steg 19.  
**Otto Knoll**, obere Leipzigstr. 36.

**Ernst Renner**, Gr. Märkerplatz 14.  
 Reelle Bezugsquelle für elegante Jacketanzüge, Brautanzüge, Winterüberzieher, Joppen etc. Lagerbestand über 1000 Stück. Schlosser- u. Monteuranz. v. 2.75 an. Engl. Lederosen i. 24 versch. Qual. v. 2.00 Mk. an. Knabengarderoben.

**S. Weiss**, Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

**Herren-Damen-Wäsche, Schürz.**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 29/30. **F. A. Otte**, Marktplatz 11. **Albert Reichardt**, Burgstr. 1.

**Holzpatentoffen**  
**Fr. Fricke**, Mansfelderstr. 47.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**  
**Friedrich Bock**, Schmeerstr. 16. **H. Krügel**, Volksparkstand. **Richard Müller**, Geiststr. 51. **Richard Pöper**, Mansfelderstr. 64. **Rob. Schirmer**, Leipzigstr. 76/71. **W. Schmidt**, Sühndek. Bahnhofstr. 54. **Reinh. Schulze**, Volksparkstand.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**  
**Carl Tornow**, Leipzigstr. 82, vis-à-vis Feig. Curm. Delitzscherstr. 6b. am Bahnhof.

**Hüte u. Mützen**  
**Aderhold & Müller**, Gr. Ulrichstr. 42. **Dassel**, Leipzigstr. 16 neb. d. Adler-App. **Friedrich Flotner**, Geiststr. 23. **Louis Lange**, Markt 7. **Magazin z. Pfan.** Eck Kleinschmied. **Gustav Richter**, Gr. Klausstr. 35. **Otto Schulz**, Gr. Ulrichstr. 47. **Strass-Hutzb.** Leipzigstr. 15. **Hugo Taube**, Gr. Ulrichstr. 63. **Union-Club**, Delitzscherstr. 93. **Wieser Hutzbazar**, Schmeerstr. 14.

**Kaffee, Kakao, Tee**  
**Louis Einfeld**, Marktplatz 22. **Alb. Grüm Necht**, Steg 15.

**Ernst Ochse**, Leipzigstr. 95. **Gebr. Raue**, Albrechtstr. 46. **A. Reichardt jun.**, Burgstr. 69. **C. Uhligzsch**, Neue Promenade 10. **F. H. Weber**, Gr. Steinstr. 46.

**Pottel & Broskowski**, Gr. Ulrichstr. 33.

**Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.**  
**Heinr. Franck Söhne** Ludwigsburg. **Kaffee-Zusatz: Aecht Franck** **Kaffee-Ersatz: Enriolo.**

**Kartonsagen**  
**Georg Hill**, Gr. Steinstr. 27/28. **W. Schmelz**, Jakobstr. 60.

**Kaufhäuser**  
**H. Etkan**, Leipzigstr. 87. **Belldig**, Gegenstr. j. Art.

**Koffer u. Lederwaren**  
**Friedrich Albrecht**, Geiststr. 53. **P. Fenner**, Gr. Ulrichstr. 33. **Herm. Böschel**, Leipzigstr. 40. **G. Vester**, Rannischerstr. 20.

**Kolonialwaren**  
**Franz Baumgärtel**, Lessingstr. 24. **Becherhof 8.** **F. Beerholdt**, d. Markt. **C. O. Blüsch**, Leipzigstr. 51. **Ernst Clausius**, Rich. Wagnerstr. 16. **Alwin Giese**, Geiststr. 32. **Louis Hecht**, Thomaeustr. 43. **C. Lange sen.**, Kl. Ulrichstr. 26. **A. M. Schultze**, Merseburgerstr. 8. **Max Schultze**, Moritzwinger 3. **A. Trautwein**, Gr. Ulrichstr. 31. **Friedr. Wagner**, Landsbergerstr. 59. **A. C. Werner**, Bernburgerstr. 22. **Aug. Wersch**, Kellnerstr. 10a.

**Korwären, Kinderwaren**  
**C. Hesse**, Martinstr. 13. **Leipzigstr. 94.** **Theod. Lühr**, : Poststr. 6. **H. Mederake**, Burgstr. 65. **Albert Schmidt**, Leipzigstr. 3.

**Lampen, Klempnerarbeiten**  
**Eduard Eder**, Spiegelstr. 12. **Carl Gehardt**, Königstr. 73. **A. P. Herzer**, Geiststr. 62.

**Alle Neuheiten der Saison**  
**BELEUCHTE DEIN HEIM**  
**GRANDE HOTEL**  
 HALKE S. S. **Grasse Ulrichstr. 7** **Reichstr. 23** **Auswahl alt. Gas-Artikel** **Sämtl. Ersatzteile** **Gas- u. Wasserzähler** **Gas- u. Wasserzähler** **Hugo kurze**, Augustenstr. 4. **Gustav Schaeff**, Albrechtstr. 22. **Aug. Schuber**, Trothaerstr. 76.

**Lederhandlungen**  
**J. W. Dittmar**, Geiststr. 57. **Carl Friedrich Brüderrstr. 4.** Nachfolger. **Siegm. Jacob**, Gr. Märkerstr. 8. **Wilh. Krönig**, Neue Promenade 15. **H. Pflaferott**, Nikolaistr. 12. **Herm. Schmidt**, Geiststr. 23.

**Margarine**  
**Merseburgerstr. 43.** **Teleph. 2616.** **Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.**

**Mechanik, Optik**  
**Rich. Fleming**, Schmeerstr. 22. **R. Kleemann**, Moritzwinger 9. **Paul Mäder**, Leipzigstr. 82. **C. Foltz**, Barfüßersstr. 4. **Karl Schäfer**, Gr. Steinstr. 29.

**Möbel-Magazine**  
**H. Bergmann**, Fleischerstr. 31. **Franz Boas**, Mecklerstr. 9. **Gr. Ulrichstr. 51.** **L. Eichmann**, (Eing. Schulstr. Kaisersalle) **Halle a. S.** **N. Fuchs**, Gr. Ulrichstr. 58.

**Möbel-Magazine**  
**Herbert Gadan**, Spitze 38. **Bernh. Grünwald** (Rathausstr. 2. Mittelstr. 6). **Richard Harmann**, Brüderrstr. 14.

**Am besten kaufen Sie Möbel jeder Art direkt in der Möbelfabrik C. Hauptmann**  
 Kl. Ulrichstr. 38a u. b. **Kulante Zahlungsbedingungen.**

**hallesche Neuheiten**  
**The. Pollak**, Brüderstr. 12. : Geiststr. 25.

**Fr. Peileke**, Neue und gebrauchte Möbel, Ladeneinrichtung. **G. Schaffke**, Gr. Märkerstr. 25. **M. Schommel**, Rannischerstr. 3. **Th. Spanier**, : Hallenstr. 2/3. **Lilienstr. 2/3.**

**Obst- und Saffränder**  
**Bürckners Obsthandlung**, Alter Markt 36. **Größtes Detailgeschäft am Platze.** **R. Kanneberger**, Unterberg 6. **O. St. u. Saffränder** Eng. S. d. d. **Fa. Rob. Semmler**, Nikolaistr. 8.

**Photographische Ateliers**  
**Samsen & Co.**, Poststr. 9/10. **Bilder und Vergrößerungen z. d. bekannt billigen Preisen.** **Hansa**, Inh. A. Zittel, Alt. Markt 1.

**Polster-Artikel**  
**C. P. Heyemann**, Neunhäuser. **Paul Seidel**, Landsberger str. 55.

**Privat-Lehr-Institute**  
**Baer's Handels- u. Lehr-Anstalt**, "Praktika", Geiststr. 29 I. **Carl Gieseuth**, Sternstr. 10. **Kaufm. gewerblich**, Tel. 3013. **Buchh. rusk.** - **Stenographie** - **Ma. ch. encrien** - **Volkslied.** **Korprax.** - **Eintritt tag.**

**Reißtasche**  
 empfiehlt immer nur prima Ware : und bietet um regen Besuch. :

**Reißtasche**  
**R. Thurm, Inh.: Job. Thurm**, **Glauchaerstr. 79.** **Immer nur Ia. Qualitäten in Fleisch- und Wurstwaren.**

**Schneiderei-Bedarfsartikel**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 29/30. **Alter Markt 25.** **Wilh. Neffen**, Tuche, Kollationen. **P. Ochsenlocher**, Gr. Klausstr. 5. **M. Oppermann**, Bernburgerstr. 15. **C. F. Wissel**, Marktplatz 11. **W. F. Wollmer**, Gr. Ulrichstr. 4/5. **L. Zengerling**, Schulstr. 7.

**Schuhwaren**  
**Valentin Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Schuhwaren**  
**Grosse Ulrichstr. 32.** **Hans Sachs**, : strasse 32. **P. Ochsenlocher**, Langstr. 17. **Schulquell**, 84 Leipzigstr. 84. **Paul Schoer**, Kl. Ulrichstr. 24. **Herm. Strubel**, Freimfelderstr. 9. **Otto Töpfer**, Landsbergerstr. 60. **Alb. Weiterling**, Schmeerstr. 31. **H. Wiewach**, Kl. Ulrichstr. 12.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg 1. **Robert Hoffmann**, Beesenerstr. 6. **S. Jacob**, Gr. Ulrichstr. 45. **F. Kloppe**, Oleariusstr. **Schillershofe** **Wilh. König**, Marktplatz 5. **Moritz Reinske**, Markt 20.

**Seifen und Parfümerien**  
**Valentini Flis**, Merseburgerstr. 161. **Hallenstr.** **Schuhwaren**, Steinweg 13. **Bernh. Henschel**, Schmeerstr. 9. **L. Hoffmann**, Graseweg

**Hühneraugen**  
mittel  
kauft man am besten bei  
**Max Holländer,**  
Altmarkt 4.

**Achtung! Geld zu verdienen!**  
Heiße Seite erhalten als Panierier den Alleinvertrieb unterer  
**Millionen - Haushalt - Artikel**  
für größere Bezirke.  
Kein Kapital notwendig!  
Schreiben Sie noch heute eine  
Postkarte unter N. 14 639 an  
Haasensteins & Vogler, A.-G., Leipzig.

**Bairischen Malz**  
gegen Gärten und Heierkeit  
empfehle  
**Max Räder,** Drogerie  
Kannischstr. 2.  
Ecke Sternstraße.

# Warenverkauf

vorjähriger Warenposten.

Nur noch 5 Tage.

Seltene Kaufgelegenheit.

Halle a. S. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.  
Ca. 15 gute Kinderwagen wegen Raummangel enorm billig.

**Puppenklinik**  
(Neumarkt) Geiststr. 16.  
Führer Puppenfabrikinger,  
Inhaber Heinrich Kroloov.  
**Puppenperücken**  
von echtem Haar, unverwundlich,  
in dreierlei Färbungen.  
Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe.

**Trebnitz u. Umgebung**  
besonders  
Denben, Wildschütz, Naundorf  
Alle Genossen werden gebeten,  
bei bevorstehenden Todesfällen  
ihren Bedarf an Kräusen bei mir  
zu bedenken und rechtzeitig zu be-  
stellen.

**Herrn Oberländer, Buchhandlung**  
Trebmitz b. Lützenau.  
Lieferung frei ins Haus.

**Ohrenwärmer**  
offen. Wiedererwärmer für  
Adler & Co., Brandstr. 18.

## Konsum-Verein für Ammendorf und Umgegend.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

### Einladung

zu der am Sonntag den 22. November 1908 nachm. 3 Uhr  
im „Burgschlösschen“, Burg i. Aue, stattfindenden

## ordentlichen General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1907/08. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl des Kontrollleure, Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder und zweier Ersatzmänner.
3. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis zum 18. November bei dem Vorstand schriftlich eingereicht werden.
4. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Förster. Haring.

Gedruckte Geschäftsberichte liegen von Sonnabend, den 14. November, in den Verkaufsstellen aus.

## Verband der Fabrikarbeiter.

Distrikt Trotha.

Sonnabend, den 14. November, abends 8 Uhr  
im Vereinstischen Lokal, Götzsche Straße

### Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Die Kritik in unserem Verufe und die Arbeitslosen-Unterstützung. Referent: Kollege A. Dannohl.
  2. Verbands-Angelegenheiten. 3. Bericht über den 2. Verband.
- In dieser Versammlung sind alle Arbeiter unseres Verufes eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bittet die Orts-Verwaltung.

## Nietleben, Dölan, Schiepzig u. Lettin

Sonntag, den 15. November nachmittags 3 Uhr  
im „Arbeiterheim“ zu Dölan

### öffentl. Fabrikarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

- Die Arbeitslosigkeit in unserem Verufe und die Aufgabe des Fabrikarbeiter-Verbandes.**  
Referent: Alb. Dannohl, Halle. 2. Diskussion.  
In dieser Versammlung sind alle Arbeiter, die in der Papier-, Holz- und Senn-Industrie, in Zehn- und Sandgruben usw. beschäftigt sind, eingeladen.  
Da gerade die angeführten Verufe unter der jetzigen Arbeitslosigkeit zu leiden haben, ist es Pflicht aller dieser Arbeiter, die Versammlung zu besuchen.

## Konsum- u. Produktivverein zu Zeitz.

Die Bilanz sowie Jahresrechnung liegen zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Warenabgabestellen aus.

Der Vorstand.

## Rauchklub „Einigkeit“, Teuchern.

Sonntag, den 15. Nov. nachm. 4 Uhr an im Grünen Baum  
**Gr. Herbst-Vergnügen** bestehend in Preisrauchen u. Ball.  
Es laden Freunde und Genossen hierzu ein  
**Theodor Kuhlbank.**

Der Vorstand.

## Deutsch. Holzarbeiter-Verb. Zeitz.

Sonnabend den 14. November abends 8 1/2 Uhr  
bei Kämpfer, Schützenstraße

### Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Der Deutsche Holzarbeiter-Verband und seine Aufgaben während der Krise. Referent: Kollege Börner-Geisig. 2. Bericht über das Genossenschaftsstatell. 3. Verbands-Angelegenheiten.  
Die Kollegen haben alle und pünktlich zu erscheinen.  
Die Verwaltung.  
NB.: Ein Bild „R. Reich“ zwecks Bestellung liegt zur Ansicht aus.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Elsterwerda

Sonnabend den 14. d. M., abds. 9 Uhr, im Gasth. z. ant. Quelle

### Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Richtigstellung vom Kreisitz in Müdenberg.
  2. Bericht vom Bezirksitz in Halle. Ref.: Gen. Stod-Diefel.
  3. Wahl des Disziplinarleiters.
  4. Vereingangelegenheiten.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand. J. A.: A. Schön.

## Allgem. Kons.-Ver. f. Mühlberg a. E.

E. G. m. b. H. und Umgegend. E. G. m. b. H.

Sonntag, den 29. November, nachmittags 3 Uhr  
im Gasthof „Preussischer Hof“

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vierteljahrs- und Jahresbericht.
  2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
  3. Anträge.
- Gustav Klabe, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

## Hohenmölsen. Hohenmölsen.

Verband der Bergarbeiter.

Sonntag den 15. November nachmittags 3 Uhr im Gasthof des  
Herrn Schurz

### Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Bericht von der Bezirkskonferenz und Stellungnahme zum neuen Statut-Entwurf. — 2. Neuwahl der Ortsverwaltung für 1909. — 3. Geschäftliches.  
In Anbetracht der wirtschaftlichen Lage und wichtigen Tagesordnung wäre es Pflicht, daß die Versammlung recht gut besucht wird.  
Die Ortsverwaltung.

## Verband d. Bergarbeiter Deutschl.

Zahlstelle Zeitz.

Sonntag den 15. November in Kämpfers Restaurant,  
Schützenstraße 8

### Mitglieder-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Wahl der Ortsverwaltung. — 2. Bericht von der Konferenz.
  3. Geschäftliches und Bericht über den 2. Verband.
- Das Erscheinen aller Kameraden ist notwendig.  
Die Ortsverwaltung.

## Sozialdemokratischer Verein, Trebnitz.

Sonntag den 15. November

### Versammlung.

Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Referent zur Stelle.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

## Generalversammlung

des Konsumvereins für Großtreben und Umgegend  
E. G. m. b. H.

Sonntag d. 22. November 1908  
mittags 1 Uhr im Schubert-  
schen Gasthof zu Großtreben

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht für das Jahr 1908,  
2. Bericht des Aufsichtsrates,  
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des  
Vorstandes,  
4. Genehmigung des Gewinnverteilungsplanes,  
5. Wahl des Kontrollleure,  
6. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder,  
7. Statutenänderung, Sparrabatt betreffend.  
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

## Spar- u. Bau-Verein Halle a. S.

Sonnabend, den 21. Novbr., abends 7 Uhr im großen Saal  
des Hotel Kronprinz, Kleine Marktstraße

### General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Erläuterung des Geschäftsberichtes sowie Vorlegung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos für 1907/08. 2. Bericht der Kassen-Revisoren. 3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 5. Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktien-Gesellschaft oder Beschluß über die Liquidation.  
Es laden seine Mitglieder ergebenst ein  
Der Vorstand.  
Halle a. S., den 12. Nov. 1908. A. Hall. B. Widert.

## Arb.-Bildungsausschuss Merseburg.

Sonntag d. 22. Nov. (Totensonntag) in der Reiter-Edelmanns

### Naturwissensch. Lichtbilder-Vortrag

des Herrn R. Laube, Chef des naturwissenschaftlichen Instituts  
Kosmos, Leipzig, über die

Entstehung und Entwicklung des Menschengeschlechts  
nach Haeckel und Darwin, mit ca. 100 Kolossalbildern.

— Eintrittspreis 20 Pfg., dafür Getränke frei. —

Karten sind nur im Vorverkauf durch sämtliche Genossenschafts-  
Kaffeezer zu haben. Abendkasse findet nicht statt.

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

— Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. —

**Bettfedern, Fertige Betten, Eiserne Bettstellen.**

Stoppdecken von 2.90 Mk. an.  
Schlafdecken von 2 Mk. an.  
Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebett.  
Bettfedern von 55 Pf. pro Pfund an.  
Matratzen von 6 Mk. an pro Stück.  
Eiserne Bettstellen von 6.50 Mk. an pro Stück.

**H. C. Weddy-Pönicke**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 6, Parterre, I., II. u. III. Etage.

Am Lager sind stets ca. 50 komplette Betten in allen Preislagen.